

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die 6spaltigen ...

Bezugspreis Die Halle vierteljährlich ...

Sechshundertsechzigster Jahrgang.

Nr. 597.

Halle a. S., Donnerstag, den 22. Dezember.

1910.

Die „Erfolge“ der Streiks.

Die Streitfrage, ob die Erfolge der Streiks wachsen oder abnehmen, und andererseits, ob die Ausperrungen im ganzen mäßigend oder ihren Zweck erreichen, kommt bekanntlich deshalb nicht zur Ruhe, weil wir es regelmäßig mit zwei verschiedenen Statistiken zu tun haben; mit der Aufstellung der Generalcommission der (sozialdemokratischen) Gewerkschaften, die ein natürliches Interesse daran hat, die Erfolge der Streiks in günstigem Lichte darzustellen, und mit der amtlichen Statistik im „Reichsarbeitsblatt“, die wohl unparteiischer, aber nicht lüdenlos ist.

Table with 2 columns: Jahr, Streiks. Rows from 1890 to 1909.

Die Entwicklung der Ausperrungen ersieht man aus folgender Tabelle:

Table with 2 columns: Jahr, Ausperrungen. Rows from 1890 to 1909.

Von 17126 Streiks in den Jahren 1899 bis 1908 betrafen 13 100, also mehr als drei Viertel, Lohnforderungen; auf die Arbeitszeit bezogen lag 3924. Von den 1266 Ausperrungen bezogen sich 467 auf Lohnfragen und 227 auf Arbeitszeit. Hier ist klar ersichtlich, daß bei Ausperrungen auch die Organisations- und Gewerkschaftsfragen neben dem Kampfe um die Arbeitsbedingungen eine sehr große Rolle spielen.

Table with 4 columns: Jahr, ganz, teilweise, nicht. Rows from 1899 to 1908.

Bei den Ausperrungen ergibt die Erfolgsstatistik folgendes Bild: Die Unternehmer haben ihre Forderungen durchgesetzt:

Table with 4 columns: Jahr, ganz, teilweise, nicht. Rows from 1890 to 1908.

Die Streikenden sind also im Durchschnitt doppelt so oft unterlegen, als sie einen Sieg errungen haben, während die Ausperrungen immer seltener mäßigend und volle Siege hier viel öfter vorkommen als wirkliche Niederlagen.

Die Borkumer Spionageaffäre vor dem Reichsgericht.

Beipzig, 21. Dezember.

Im großen Sitzungssaal des Reichsgerichts begann heute früh unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Menge vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat die Verhandlung gegen die beiden unter der Anklage der Spionage lebenden englischen Offiziere Trench und Brandon. Die beiden Angeklagten werden durch Gefängnisbeamte zur Anklagebank geführt, es sind elegante, schlank, noch recht jugendlich aussehende Männer, die im schwarzen Gefrock erscheinen. Für heute sind nur wenige Zeugen geladen. Als Scherzplauderer sind anwesend Major von Wisberg und Hauptmann Helfritz vom königlich preussischen Kriegsministerium in Berlin, Korvettenkapitän Taegerl vom Admiralstab der Marine und Oberleutnant Bonah von der 1. Ingenieur-Inspektion, kommandiert zur Fortifikation in Cuxhaven. — Kurz nach 9 Uhr eröffnet der Gerichtshof.

Es werden dann die Personalien der Angeklagten festgesetzt. Bernhard Frederick Trench, Kapitän der englischen Marineinfanterie, ist 1880 in Pittsford geboren, während Brian Ronald Brandon, Leutnant in der englischen Marine, der eine sehr gedrückte Stimmung zeigt, 1882 in London geboren ist. Es wird sodann der in dem üblichen Juristendeutsch fast nur aus einem Satz bestehende, sehr lange Eröffnungsbescheid verlesen, der den Angeklagten zur Last legt, im Monat August 1910 an verschiedenen Orten des Deutschen Reiches vorläufig und gemeinschaftlich Gegenstände, die im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geheim zu halten waren, zu ihrer Kenntnis gebracht und dritten Personen, nämlich Mitgliedern des englischen Nachrichtendienstes, übermitteln zu haben, obwohl sie gemüßt haben, daß damit die Sicherheit des Reiches gefährdet wird.

Präsident: Nun frage ich die Angeklagten, ob sie die Anklage verstanden haben. Wenn Sie heute zum ersten Male die Anklage mit Ihren langatmigen Sätzen vernommen würden, so würden Sie das wohl schwerlich verstehen. Ich nehme aber an, daß Sie mit Ihren Verteidigern bereits früher darüber gesprochen haben, und wissen, um was es sich handelt. — Angekl. Trench: Ja, ich habe alles vorher gesehen. — Angekl. Brandon: Ich auch. — Präsident: Wollen die Angeklagten etwas zur Anklage erwidern? Es wird Ihnen jetzt Gelegenheit gegeben werden, sich zu verteidigen. Zunächst werde ich mit der Vernehmung des Herrn Trench, der ja besser Deutsch versteht, beginnen, und bitte ihn, uns über seinen militärischen Bildungsgrad nähere Angaben zu machen.

Angeklagter Trench.

Der zuerst etwas unbeherrschert, spricht dann fließender und erzählt seine militärische Karriere: Zuerst war ich zwei Jahre lang auf einem Kanonenschiff tätig. Dann habe ich drei Jahre im Mittelmeer zugebracht. Im Anfang des Jahres 1906 kam ich nach England zurück. Ich erhielt Urlaub nach Deutschland, um dort die deutsche Sprache zu erlernen. — Präsident: Sie haben sich wohl die ganze Zeit in Wiesbaden aufgehalten? — Angekl. Trench: Nein. Ich war auch in Wien und drei Wochen lang war ich in Tirol. Die längste Zeit aber war ich in Wiesbaden. Anfang Juni 1907 ging ich nach England zurück und kam zwei Jahre auf ein Schlagschiff, bis zum Herbst 1909. Im Mai 1909 hatte ich Brandon kennen gelernt. — Präsident: Herr Brandon, Sie haben zwar auch auf verschiedenen Schiffen Dienst getan, aber Sie waren wohl hauptsächlich beschäftigt im Vermessungsdienst. Eine Zeitsung waren Sie sogar der Spezialabteilung für Vermessungen zugewiesen? — Angekl. Brandon: Jawohl. — Präsident: Sie haben also im Vermessungsdienst eine vollständige Ausbildung erfahren? — Angekl. Brandon: Jawohl. — Präsident: Wo haben Sie nun diese Reise nach Deutschland verbracht? — Angekl. Brandon: In London. — Präsident: hatten Sie schon vorher mit Trench eine Reise nach Deutschland unternommen? — Angekl. Brandon: Nein, niemals. — Präsident: Sie haben früher gesagt, daß es sich hier um eine bloße Vergnügungstreife gehandelt habe. — Angekl. Trench: Ja, das haben wir zuerst gesagt. — Präsident: Nachdem Ihnen aber verschiedenes Beweismaterial vorgehalten worden ist, aus dem zu entnehmen war, daß sich die Behauptung, eine Vergnügungstreife gemacht zu haben, nicht aufrechterhalten ließ, haben Sie heute zugegeben, daß Sie auf dieser Reise die Absicht hatten, sich über militärische Geheiß zu unterrichten, und wenn Sie etwas Interessantes und Neues für die Zentralstelle des englischen Nachrichtendienstes finden würde, es dieser Stelle mitzuteilen. — Angekl. Trench: Jawohl. Wir hatten die Absicht,

eine Rundreise zu machen

und das Material einem gewissen Herrn zu übergeben. — Präsident: Einem gewissen Herrn, den Sie nicht nennen wollen. — Angekl. Trench: Wir wollten das Material dem Herrn ... (der Angeklagte nennt einen schwerverständlichen englischen Namen) geben. — Präsident: Der Name heißt wohl gar nicht so und Sie nennen ihn nur mit diesem Namen, damit man den richtigen Namen nicht erfahren kann. — Angekl. Trench: So ist es. — Präsident: Dann will ich zunächst mit dem Angeklagten Trench die Reise, die er durch Deutschland gemacht hat, verfolgen. Sie hatten sich vorher einen genauen Reiseplan ausgearbeitet? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Er geht zeitlich vom 4. August bis 25. August 1910 und östlich von Kiel bis Wilhelmshaven. — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Sie beschließen also, nach Wilhelmshaven zu fahren, und sind an der Ausführung dieser Absicht nur gehindert worden durch die Ver-

haftung. — Angekl. Trench: Wir hatten schon vorher den Plan, nach Wilhelmshaven zu fahren, ausgehen. — Präsident: Weshalb? — Angekl. Trench: Wir wollten nicht hinaufahren. — Präsident: Sie waren sich bewußt, daß es sich um eine Reise handelte, die strafbar zu werden geübt war? — Angekl. Trench: Ja wohl. — Präsident: Und wer ist John? — Angekl. Trench: Das bin ich. Wenn der Brief geöffnet wurde, sollte man ihn nicht verstehen. — Präsident: Es sind bei Ihnen

Fragebogen

gefunden worden, in denen Bezug genommen wird auf frühere Berichte. So wird in dem Fragebogen bei Curhaven Bezug genommen auf einen Bericht aus dem Jahre 1906 und in dem Fragebogen über Nordern wird Bezug genommen auf den Bericht aus dem Jahre 1907. Sind diese früheren Berichte auch von Ihnen erstattet worden? — Angekl. Trench: Nein, ich habe die Erziehung dieser Berichte aus einem Buch erfahren. — Präsident: Was ist das für ein Buch? — Angekl. Eine Art Marine-Bücherei. — Präsident: Das ist wohl bloß eine sehr zufällige Bezeichnung? — Angekl. Trench: Es steht in diesem Buch alles drin, was von einem gewissen Augen für englische Offiziere sein kann. — Präsident: Kann dieses Buch jeder Angehörige der englischen Marine kaufen? — Angekl. Trench: Es ist in jeder Bibliothek vorhanden. — Präsident: Aber wohl nur in bestimmten Bibliotheken? — Angekl. Trench: Jawohl, und speziell nur für die Offiziere. — Präsident: Es ist also kein Zivilbücherei, der für jeden zugänglich ist? — Angekl. Trench: Nein. Ich wiederhole, nur für englische Offiziere. — Präsident: Können englische Offiziere dieses Buch im Buchhandel kaufen? — Angekl. Trench: Ich glaube, es ist im Buchhandel überhaupt nicht erschienen. — Präsident: Sie hatten nun eine sehr detaillierte Ausrichtung, die für alles nötig, was Sie auf Ihrer Reise machen wollten. So hatten Sie Instrumente für Höhenmessungen, einen Kompaß, Längenmeße, einen Mikrometer, einen photographischen Apparat, Winkelinstrumente und vieles andere. Wenn gebildet diese Instrumente? — Angekl. Trench: Die Winkelinstrumente gehörten mir, die anderen Sachen Brandon. — Präsident: Um die Reise nun durchzuführen, hatten Sie mit Brandon verabredet, sich wo zu treffen? — Angekl. Trench: In Brunsbüttel. — Präsident: Wann? — Angekl. Trench: Am 7. August 1910. — Präsident: Sie kamen zunächst nach Kiel? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Was haben Sie in Kiel gemacht? Sie sind morgens 5 Uhr dort eingetroffen? — Angekl. Trench: Ja, bin zuerst mit einem Bergungsdampfer nach Laboe gefahren und habe dort einen Spatiergang gemacht. — Präsident: Was haben Sie aus diesem Spatiergang getan? — Angekl. Trench: Ich habe die Stellung der Marine gesehen und ich habe auch den Scheinwerfer funktionieren sehen, der gerade an diesem Tage tätig war. — Präsident: Alles, was Sie dort gesehen haben, haben Sie nachher in ein Notizbuch geschrieben? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Sie haben es teilweise auch durch Skizzen kenntlich gemacht? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Sie haben auf Ihrer Reise sich angesehen die Scheinwerferanlagen bei Neustein und den sogenannten Leuchtturm. Sind Sie an den Leuchtturm herangegangen? — Angekl. Trench: Ich habe nur im Vorbeigehen gesehen, daß zwei Kanonen davor standen. — Präsident: Sie haben den Standpunkt des Turmes in einer Karte von Kiel durch Bleistiftstriche kenntlich gemacht? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Sie haben sich auch beschäftigt mit einer Hauptbatterie und mit der Scheinwerferanlage bei Friedrichsruh. Sie haben das alles durch Skizzen und Erläuterungen in Ihr Notizbuch eingetragen. — Angekl. Trench: Ich habe von einem Scheinwerfer niemals eine Skizze gemacht. — Präsident: Auf Einzelheiten eingegangen ist jetzt noch nicht möglich. Nachdem Sie die Spatiergänge an der Kieler Förde beendet hatten, sind Sie nach Brunsbüttel gefahren, um dort mit Ihrem Freunde Brandon zusammenzukommen? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Auf der Fahrt durch den Rieker-Wilhelm-Kanal haben Sie sich sehr ausführliche Notizen gemacht. Diese Notizen füllen fünf Seiten Ihres Notizbuchs. Es handelt sich da um den Stand der Erweiterungsbauten des Kanals. — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Als Sie in Brunsbüttel ankamen, hatten Sie einen Fragebogen über Brunsbüttel bei sich. Sie haben sich eine große Anzahl von Belegzetteln angeschaut und haben über das Vorhandensein von Geschützen und über das Nichtvorhandensein von Geschützen ausführliche Eintragungen gemacht. — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Sie haben sich dann auch wieder für den Scheinwerfer interessiert und sich die großen Docks angesehen? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Sie sind dann am 7. August, nachdem Ihr Freund Brandon angekommen war, mit ihm nach Cuxhaven gefahren? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Jetzt also tritt auch Brandon in Tätigkeit, und zwar mit seinem photographischen Apparat. Waren Sie dabei, als Brandon photographierte? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präsident: Brandon hat verschiedene Aufnahmen gemacht, und zwar, wie ich nachher herausstelle, hat er

eine Anzahl Forts photographiert.

vor allem das Fort Thomfen. (Zum Angeklagten Brandon): Ist es richtig, daß Sie diese photographischen Aufnahmen gemacht haben? — Angekl. Brandon: Jawohl. — Präsident: Hatten Sie das für zulässig? — Angekl. Brandon: Nein. — Präsident: Sie wußten wohl als Militär, daß man dergleichen photographische Aufnahmen nicht machen durfte? — Angekl. Brandon: Jawohl. — Präsident: War an dem Fort Thomfen nicht eine

**Warnungsfahel angebracht, auf der das Photographieren** ausdrücklich verboten wird? — **Angekl. Brandon:** Ich habe die Fahel gesehen, aber ich habe sie nicht gesehen. — **Präsi.** Haben Sie etwa abfällig das Auge zugemacht? — **Angekl. Brandon:** Nein, ich hatte nur keine Zeit. — **Präsi.** Wie kamen Sie denn an jenen Trompen heran, es ist doch mit einem Glaserbrot umhüllt? — **Angekl. Brandon:** Es war keine Unschicklichkeit. — **Präsi.** Am nächsten Tage haben Sie nun keine nach Bremen? — **Angekl. Trenz:** Ja wohl, aber über Gießen und Bremerhagen. — **Präsi.** Auch in Bremen haben Sie sich die Befestigungswerke angesehen? — **Angekl. Trenz:** Ja wohl, ein Forts der Verminndung. — **Präsi.** Auch da haben Sie eine Erlage von diesen Festungswerken angefertigt und Sie haben auch die Stellungen mit dem Winkelapparat gemessen. — **Angekl. Trenz:** Ich wollte die Lage des Forts feststellen. — **Präsi.** Sie scheinen sich auch da alles angesehen zu haben, was für Sie von militärischer Interesse sein könnte, und Sie haben darüber ausföhrliche Eintragungen gemacht? — **Angekl. Trenz:** Ja wohl. — **Präsi.** Dann sind Sie zusammen nach Spitz gefahren und haben sich Spitz angesehen. — **Angekl. Trenz:** Ja wohl, aber nur von außen. — **Präsi.** Wir werden darüber ja nachher die militärischen Sachverständigen hören. Nun gehen Sie nach Belgoland. Dort sind Sie am 14. August eingetroffen. Hier hatte Brandon einen Führer von Belgoland zu dem Ort, an dem die Führer Ihre Eintragungen gemacht haben? — **Angekl. Brandon:** Ja wohl. — **Präsi.** Was haben Sie da für Eintragungen gemacht? — **Angekl. Brandon:** Alles, was für mich von Wichtigkeit zu sein schien. — **Präsi.** Diese Eintragungen sind auch gefunden worden auf zwei Kofferstücken, die der Angekl. Trenz geschrieben hat, und die er bei seiner Vernehmung gestrichen hat.

**Direktionsamt Zweigert:** Ich bitte, den Angeklagten zu fragen, weshalb er überhaupt nach Spitz, Höhr und Murrum gereist ist. Es handelt sich doch um keine Vernehmungen, sondern um eine Erkundigungsreise. Nun sind auf Spitz, Höhr und Murrum ja gut wie gar keine Befestigungen vorhanden. Aber ich habe her, daß gerade Spitz ein ganz besonders wichtiger Stützpunkt für eine englische Flotte, die sich dort sammeln und von dort aus operieren könnte. Ich möchte den Angeklagten fragen, ob er zugibt, daß die Insel Spitz von großer Bedeutung ist, und ob er gerade deshalb diese drei Inseln genau ausgemessen hat? — **Angekl. Trenz:** Ich habe es in der Tat aus dem Marine-Bücher. — **Präsi:** Sie sind nun nach Roderburg gefahren, und da wird in dem französischen Kriegsgesamten auf einen Bericht aus dem Jahre 1907, was war das für ein Bericht? — **Angekl. Trenz:** Die Nachricht, daß dieser Bericht existiert, stammt aus dem Marine-Bücher, und ich weiß nicht, worauf sich diese Mitteilung bezieht. Ich habe jedenfalls mit diesem Bericht nichts zu tun. — **Präsi:** Sie sind dann nach Wangeroo gegangen und haben dort Spaziergänge gemacht? — **Angekl. Trenz:** Ja, ich habe Spaziergänge am Strande gemacht. — **Präsi:** Das scheint doch aber nicht der besondere Anlaß gewesen zu sein. Sie hatten doch ein besonderes Interesse, bei diesem Spaziergang den Neubau der

**Batteriefeststellungen von Wangeroo** anzusehen. Daß Sie sich bewußt waren, daß es gefährlich war, diese Bauten anzusehen, geht daraus hervor, daß Sie bei der ersten Erkundung ausgehoben, Befestigungen von Wangeroo gemacht zu haben. — **Bert. J. A. v. Gordon:** Die Briefe sind ein sehr wichtiges Buch vor, in dem auf viele Ringe als besonders interessant Punkt aufmerksam gemacht worden sei, und bittet, den Angekl. Brandon zu fragen, ob er dieses Buch nicht gelesen habe. — **Angekl. Brandon:** Ich habe es nicht einmal, sondern dreimal gelesen. — **Angekl. Trenz:** Ich habe den Spaziergang nur gemacht, um den interessanten Rüstung zu sehen.

**Sapport. Korvettenkapitän Tager:** Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß die Spaziergehänge zum Rüstung meiner Meinung nach in keiner Beziehung mit den Befestigungsanlagen liegen. — **Präsi:** Ueber die Befestigungsanlagen sind in dem Buch des Angeklagten Trenz Notizen enthalten. Diese sind insofern von Bedeutung, als daraus hervorgeht, daß mindestens über Wangeroo direkt nach England berichtet wurde. — **Angekl. Trenz:** Das ist nicht der Fall. — **Präsi:** In den Aufzeichnungen befinden sich die Worte: „entsprechend der berichtigten Beschreibung.“ Woran bezieht sich das? — **Angekl. Brandon:** Das bezieht sich darauf, daß die im Marine-Bücher angeführten Gebäude nicht da haben, wo sie angegeben sind. — **Präsi:** Bestenfalls für die Beurteilung des Aufnahmestandes in Wangeroo ist die Korrespondenz, die sich dem holländischen Grenzort Delfzijl gerichtet worden ist. Es ist da ein Brief in dem Befehl der deutschen Behörde gelangt, der an Brandon adressiert worden war. Dieser Brief ist in Chiffre geschrieben, er ist von Ihnen überlegt worden. Gibt es nun aber nicht vielleicht noch einen anderen Schlüssel, als den von Ihnen angegebenen? — **Angekl. Trenz:** Nein, es ist die einzige Lösung, die überhaupt besteht. — **Präsi:** Dieser Chiffrebrief enthält genaue Angaben über den Leuchtturm, die Entfernungen, die Befestigungsanlagen von Wangeroo usw. — **Angekl. Trenz:** Ich hatte einen Brief an den Leutnant Peet geschrieben und ihn um Auskunft gebeten. Ich wollte eine Karte haben, auf der der Leuchtturm aufgezeichnet ist, und die konnte ich im Hotel nicht bekommen. Darauf gab er mir Auskunft aus dem Marine-Bücher. — **Reichsanwalt Richter:** In der ganzen Voruntersuchung ist behauptet worden, daß der Angeklagte Trenz den Brief geschrieben hat. — **Untersuchungsrichter Dr. Ager:** Der Angeklagte Trenz hat immer gesagt, er habe den Brief von Wangeroo aus geschrieben. Trenz hat jetzt noch einen zweiten Brief geschrieben. Er hat Leutnant Peet gebeten, an Brandon die Antwort zu adressieren, weil dieser andere Brief in Delfzijl erwartet und weil das den Empfang der Briefe erleichtern würde. — **Präsi:** Gibt es nicht noch einen anderen Peet in der englischen Marine, der Korrett ist und Beziehungen zum Nachrichtenbureau hat, und ist nicht dieser Peet der Abfender des Briefes? — **Angekl. Trenz:** Ich kenne diesen Brief gar nicht und wußte bisher gar nicht, daß er existierte. — **Bert. J. A. v. Gordon:** Wenn die aufrichtigen Erklärungen des Herrn Angeklagten bezweifelt werden, müßte die Verteidigung beantragen, den Leutnant Peet als Zeugen zu haben. — **Sapport. Korvettenkapitän Tager:** untersucht das Papier, auf dem der Brief geschrieben ist, und stellt fest, daß es folgende Wasserzeichen enthält: ein großes lateinisches S, eine Krone und ein ( ). Er spricht die Vermutung aus, daß dieses Papier aus dem englischen Nachrichtenbureau stammt. — **Angekl. Trenz:** Das bestritt ich. — **Bert. J. A. v. Gordon:** Ich bitte, die Angeklagten zu fragen, ob es richtig ist, daß dieses Papier den englischen Offizieren auf den Schiffen und in den Kavernen zur Verfügung gestellt wird. — **Angekl. Trenz:** So ist es. — Die Vernehmung wendet sich dann dem

**Borgängen auf Bornum**

zu, die zur Verfassung Brandons führten. — **Präsi:** Dann sind Sie nach dem Ort gefahren, der für Sie verhängnisvoll geworden ist, nach Bornum. Da haben Sie sich wohl von Brandon getrennt. Er ist allein abends ausgegangen. — **Angekl. Trenz:** Eigentlich ist das nicht richtig. Wir sind immer zusammen ausgegangen. Wir wollten uns den Scheinwerfer

ansetzen, und wir haben uns erst später getrennt. — **Präsi.** (zum Angekl. Brandon): Sie kamen auf einem Kognoszierungsweeg an einen Drahtbaum? — **Angekl. Brandon:** Ja wohl. — **Präsi:** Sie wußten wohl, daß dieses Terrain nicht betreten werden durfte? — **Angekl. Brandon:** Ja wohl. — **Präsi:** Sie sind dann aber trotzdem über den Drahtbaum geklettert und sind bis an den Gefäßse herangekommen. — **Angekl. Brandon:** Ja wohl. — **Präsi:** Und doch sind Sie flüchtig entkommen worden? — **Angekl. Brandon:** Ja wohl. — **Präsi:** Der Angeklagte Trenz müßte über die Vorgänge in Bornum jetzt weitergehende Erklärungen abgeben, als es in der Voruntersuchung gechehen ist.

**Angekl. Trenz:** Herr Präsident, in der Voruntersuchung habe ich nicht genau alles angegeben, was ich getan habe. Ich will das aber jetzt tun. Wir sind zunächst zusammen weggegangen und haben uns erst später wegen der Menge des zu bearbeitenden Stoffes getrennt. Ich war vorher allein einmal in die Batterie hineingegangen und hatte mit allem angesehen, und dann ist Brandon auf meine Veranlassung auch hineingegangen und hat sich die Batterie angesehen. Ich möchte heute grundsätzlich die Wahrheit sagen. — **Präsi:** Das ist sehr hübsch von Ihnen. Sie glauben wohl, damit im Interesse Ihres Kameraden Brandon zu handeln, wenn Sie zugeben, daß Sie ebenfalls ins Feld sind, wie er. — **Bert. J. A. v. Gordon:** Der Hauptanlaß will erfahren, daß er über alles grundsätzlich die Wahrheit sagen wird und daß er, wo es seine Anführung geben kann, die Aussage verweigern will. — **Angekl. Trenz:** Wir waren des Abends zusammen aus dem Hotel weggegangen, weil wir den Scheinwerfer in Tätigkeit haben. Ich bin dann, nachdem Brandon von mir veranlaßt worden ist, auch zur Batterie zu gehen, ins Hotel zurückgegangen. Am nächsten Morgen sind zwei Polizisten zu mir gekommen, und ich habe ihnen alles, was ich hatte, zur Verfügung gestellt. — **Präsi:** Dann sind Sie mit Brandon, der vorher verhaftet worden war, nach Embden herübertransportiert worden und Sie haben unterwegs sprechen können. In Embden sind Ihnen Ihre Aufzeichnungen abgenommen worden. — **Angekl. Trenz:** Ja wohl. — **Präsi:** Wie war es denn möglich, daß Sie mit Brandon sprechen konnten? War denn keine Bewachung da? — **Angekl. Trenz:** Ich habe neben Brandon auf der Bank gesessen, und ein Polizist ließ mich wohl aus, aber er ließ uns sprechen, da wir uns der englischen Sprache bedienen. — **Präsi:** Sie trugen Ihr Material bei sich. Satten Sie denn gar keine Angst? Weshalb haben Sie es nicht beiseite? Sie wollten es wohl nach Delfzijl in Sicherheit bringen? — **Angekl. Trenz:** Ja wohl. — **Präsi:** Sie sind dann in Embden durchlurcht worden? — **Angekl. Trenz:** Ja wohl, alle meine Sachen. — **Präsi:** Wo waren Ihre Stützpunkte? — **Angekl. Trenz:** Die hatte ich in meinem Zimmer verpackt, teilweise lagen sie auf dem Ofen.

**Oberreichsanwalt Zweigert:** Ich möchte den Angeklagten fragen, ob er auch jetzt noch keine Auskunft geben will über die Persönlichkeit, mit der er in Delfzijl zusammengetroffen ist. Es scheint aus dem Akten hervorzugehen, daß es sich hier um eine im höheren militärischen Range stehende Persönlichkeit handelt. Wenn es der Angeklagte Trenz nicht tut, dann gibt vielleicht der Angeklagte Brandon Auskunft. — **Angekl. Brandon:** Es handelt sich um einen persönlichen Freund von mir und ich lehne es ab, über diese Persönlichkeit Auskunft zu geben.

Die Nachmittags Sitzung beginnt mit der Erörterung darüber, ob die von Brandon in Spitz gemachten Beobachtungen in militärische Gesichtspunkte einbezogen sind. Die Verteidigung behauptet dies, da jeberman viele Messungen vornehmen könne. Die Sachverständigen sind anderer Ansicht und können feststellen, daß Brandon die Angaben genau nach den Anweisungen des englischen Landungsregiments gemacht hat. Mehrere werden als Erörterungen ohne jede Erregung geführt, und das Gericht scheint, wie die Zuschauer im Publikum, in den Angeklagten, denen die Anrede „Herr“ oder ihr Chargentitel zugestanden wird, keine Verbrechen zu sehen. Auch der Sachverständigen von der Marine hebt mit peinlicher Genauigkeit hervor, wenn ein Resultat der von den Angeklagten veräußerten Spionage keine militärischen Geheimnisse verraten hat. Der Prozeß wird also nicht nur im Rahmen friedlicher Unparteilichkeit, sondern im Rahmen des Gesetzes auch mit Wohlwollen geführt.

## Deutsches Reich.

### Die Vorbereitungen zu den nächsten Reichstagswahlen

sind bereits — viel früher, als bei den letzten Wahlen — im vollen Gang. In einer außerordentlich großen Zahl von Wahlkreisen ist dieser Tage die Nominierung der Kandidaten erfolgt. Man meldet uns:

**Greis i. S. 21. Dez.** Ein Ausschuß, der alle bürgerlichen Parteien umfaßt, hat für die nächste Reichstagswahl für den Wahlkreis Reuß a. L. den hiesigen Gymnasialoberlehrer Burchardt als Kandidaten in Vorschlag gebracht. Der lange Jahre in den Händen der Sozialdemokraten gewesene Wahlkreis Reuß a. L. wurde 1907 wieder der nationalen Sache zurückübergeben und kann den bürgerlichen Parteien nun erkaufen werden, wenn sie ihre Sonderinteressen zurückstellen. (R. Ztg.)

**Wülshausen i. Thür. 21. Dez.** Als konservativer Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Wülshausen-Vangerhals wurde getreten in Vangerhals der bisherige Abgeordnete, Landwirt Friedrich Groß-Bargula, wieder aufgestellt. Die Kandidatur wird vom Zentrum und dem Bund der Parteien unterstützt. Gemeinamer liberaler Kandidat für den Wahlkreis ist Justizrat Kewin-Berlin. Die liberalen Parteien entsaften namentlich auf dem Lande eine sehr lebhaftige Agitation, die nach dem Ausgang der Verammlungen zu urteilen, sehr wirkungsvoll ist. (Im Jahre 1907 gewann der freisinnige Abgeordnete Richard Eichhoff in der Stichwahl das Mandat. Da er aber gleichzeitig im Wahlkreise Vennepe-Remsfeld gewählt worden war, verjögnete er auf den Wülshausener Geis, den in der Nachwahl die Konser-

**Göttingen, 21. Dez.** Die am Mittwoch gespioffenen Verhandlungen der Provinzialverbände der Nationalliberalen und Fortschrittlichen Volkspartei der Provinz Hannover über ein gemeinsames Vorgehen bei der nächsten Reichstagswahl wurden ergebnislos abgebrochen, weil der Vorstand der Nationalliberalen erklärte, daß er, abgesehen von dem in fortschrittlichem Befiß befindlichen Wahlkreise Emden feinerzeitige Zugeständnisse machen könne.

**Landesberg a. M., 21. Dez.** Nach dem Wahlabkommen zwischen den liberalen Parteien in der Provinz Brandenburg zur Vermeidung von liberalen Doppel-

kandidaturen werden in folgenden Wahlkreisen nationalliberale Kandidaten aufgestellt: in Frankfurt-Lebus (gegenüber Jg.), Guben-Lübben (Katt.), Solau-Foß (Katt.), Landsberg-Marthe-Goldin (Katt.), Korbau-And (Katt.), Arnswalde-Pratheberg (Braun von der Reichspartei).

**Nordhausen, 21. Dez.** Die Kreisorganisation des Bundes der Landwirte hat am Montag hier über die Frage einer agrarischen Kandidatur verhandelt und sich dahin entschieden, mit dem nationalliberalen Kandidaten zu verhandeln in bezug auf genügende Garantien seinerseits für ihre agrarischen Forderungen. Die definitive Entscheidung soll je nach Ausfall dieser Verhandlungen im Januar erfolgen. (Nordhäuser Zeitung.)

**Der Reichstagsabg. Dr. Mughan ist als Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei** nun neuem für den Wahlkreis Götting-Laubau aufgestellt worden. Wie uns Götting gemeldet wird, haben die Nationalliberalen beschlossen, Dr. Mughan weiter zu unterstützen. Die Sozialdemokraten stellten den Redakteur der „Götting. Volkstz.“ Laubald auf.

**Barburg, 21. Dez.** Der Wahlkreis Barburg-Höfzer will nach dem „Berliner Tageblatt“ den jetzigen Abgeordneten Professor Martin Spahn nicht wieder als Kandidaten aufstellen. Das Ortskomitee der Zentrumspartei für die Stadt Höfzer hat einstimmig eine Erklärung angenommen, in der dem Grafen Oppersdorff für die Herausgabe seiner Broschüre „St Martin Spahn Zentrumsmann“ gedankt und erklärt wird, daß es „ihm niemals aufgefallen und gewählt haben würde, wenn es vorher über die politischen und kirchlich-politischen Anschauungen des Professors Spahn unterrichtet gewesen wäre.“

### Die Schonung der kleinen Einkommen.

# **Die „Nordd. Allg. Ztg.“** schreibt: „Unter der Ueber-schrift „Schonung der kleinen Einkommen in Preußen“ findet sich in einer Tagessetzung ein Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß in maßgebenden Kreisen der preussischen Finanzpolitik gegenüber der Klar ermonen werde, die unteren vier Stufen der Einkommensteuer bemächtigt fallen zu lassen, also die Einkommen bis zu 1500 Mark von der Besteuerung zu entbinden. Obgleich die näheren Ausführungen ohne weiteres erkennen lassen, daß die der Nachsicht zugrunde liegenden Informationen nicht aus amtlichen Kreisen stammen können, erscheint der ausdrückliche Hinweis angezigt, daß Ermächtigungen dem Artikel angebundenen Art schon aus rein finanziellen Gründen bei der preussischen Finanzverwaltung nicht in Frage gekommen sind.“

### Kleine vermischte Nachrichten.

Ein neuer Tarif der von den preussischen Armeeverbänden zu erhaltenden Truppenleistungen ist aufgestellt worden. Der Tarif tritt mit dem 1. April 1911 in Kraft; zu bemerken Termin verliert der Tarif vom 2. Juli 1876 seine Geltung. — Die Familien-Kantenerhebung des Vereins für Handlungs-Kommiss von 1868 in Hamburg, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg, hat den Geschäftsbetrieb in Preußen aufgenommen. — Aus Dortmund wird gemeldet: Die durch den Tod des bisherigen Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrats Dr. Schmieding notwendige anderweitige Repräsentationswahl für das Strennhaus fand Mittwoch statt. Sämtliche Stimmen fielen auf den Oberbürgermeister Dr. Eichhoff. — Die ehemaligen Offiziere des 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11 beabsichtigen, im Verein mit ihren aktiven Kameraden, ihren im Herbst 1870/71 Gefallenen auf dem Schlachtfeld von Wörth, wo das damals neue preussische Regiment als solches in seiner Gesamtheit seine Feuertaufe erhielt, ein Denkmal zu setzen. Das Denkmal soll so zeitig fertiggestellt werden, daß es bereits vor dem Stützungsstage, der durch Allerhöchste Kabinettsorder auf den 6. August 1813 festgesetzt wurde, enthüllt werden kann. — Das „S. Z.“ erlärst aus parlamentarischen Kreisen, daß die Stimmung für die Schiffahrtsabgaben in der nationalliberalen Reichstagsfraktion sehr abgeklagt hat. Früher waren etwa zwei Drittel der Fraktion für sie, jetzt steht den Abgaben kaum noch die Hälfte der Fraktion freundlich gegenüber.

### Fof und Personalnachrichten.

\* **Der Kaiser** machte vorgestern abend dem Reichsanwalt Dr. v. Bethmann Hollweg einen Besuch. Mittwochs vormittag hörte der Kaiser im königlichen Schloß den Vortrag des Staats- und Finanzministers Leo. Später empfing der Kaiser den Marine-Minister Prof. Wilm Söeewer und den Kaufmann Karl Wedekamp (Merlohn) im königlichen Schloß zur Vereinerung des Wertes „Die deutschen Falschmüder.“ Im Anschluß daran besichtigte der Kaiser die Bilder Prof. Söeewer von der diesjährigen Nordlandreise. Mittags gegen 12 Uhr begab sich der Monarch nach Militärturm anhalt, um dem Schluß des Offizier-Reduktions beizuwohnen. Die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte nachmittags.

## Ausland.

### Erregung auf Areta.

✓ **Aus Kanea** wird uns gemeldet: Die von der freikühnen Nationalversammlung in Abwesenheit des mohammedanischen Deputierten beschlossene Resolution ist von den Konstituenten in der Wächte bereits übergeben worden. Das wichtige Aktienstück gibt zu erkennen, daß die Kreter, von den Mächten verlassen, zum Aufbruch entschlossen seien. Es bringt nicht allein den tiefen Schmerz des freikühnen Volkes über die Enttäuschung seiner Hoffnungen und den Protest gegen die Anerkennung der Souveränitätsrechte der Kreter zum Ausdruck, sondern spricht auch die Hoffnung aus, die großen Wohltäter der Insel würden die Kreter nicht zu einer aufreißenden Verteilung des Rechts und der internationalen Anerkennung der Vereinigung mit Hellas treiben wollen. Wie das „B. T.“ meldet, herrscht auf der ganzen Insel große Erregung. Aus verschiedenen Städten Kretas wird über eine Reihe von Verammlungen berichtet, in denen Beschlüsse gegen die Note der Schwächlinge und für die Union mit Griechenland gefaßt wurden; alle die Resolutionen werden den Konstituenten zugelenkt. Andererseits soll eine Verammlungen der mohammedanischen Kreter bevor-

haben, die gegen die Agitation für die Annexion protestieren wollen. Am gegen ist man hier wegen dieser neueren Usgängen in Anwendung der Reichsflagge befohlen. Es werden vielerlei Befürchtungen laut, daß es zu neuen Verwickelungen und Wirrungen nicht allein in Preußen, sondern auch in Griechenland kommen könne.

### Aus dem Wadaigebiet.

Im Wadaigebiet soll, wie dem „Zeitl. Pariser“ aus London gerüchelt wird, abermals ein Gefecht zwischen französischen Truppen und Eingeborenen stattgefunden haben; der Kampf sei langwierig und blutig gewesen. Der Ort, an dem dies am 9. November geschehen sei, Oberleitants mit dem Befehl über die Truppen in Jentrafalita betraute Oberst Barreau erklärte einem Berichtsführer, er werde außer zwei Kompanien Senegalischer noch die notwendige Kavallerie und Artillerie zur Verfügung haben. Er werde die bereits eroberten Posten halten und in der Defensive bleiben.

### Nach den englischen Wahlen.

Premierminister Asquith, der als Gast Josephens in Schottland weilte, ist, dem „Dain Telegraph“ zufolge, Dienstag abend von Edinburgh abgereist, da ihn der König zu sich befohlen hat.

### Schwere Gezeile.

Aus Budapest wird uns gemeldet: Am Orte Gafas fand Dienstag die Richterwahl statt. Die Rumänen verlangten die Freilassung des rumänischen Aufwieglers Richard Romia. Das rumänische Volk stürzte das Gemeindehaus, brach ein Tor ein und drang auf 4 Gendarmen im Hofe des Gemeindehauses ein. Einem Gendarmen wurde die Waffe aus der Hand gerissen und mehrere Personen überfiel ihn. In diesem kritischen Augenblick gab der Gendarm einen Schuß ab, wobei die Angreifer davoneilten. Eine Rumäne wurde getötet, fünf schwer verletzt.

## Kasse und Umgebung.

Kasse a. S. 22. Dezember.

### Was uns unsere Schützen kosten.

Die weitaus größten Ausgaben in unserem Stadtschützenplan verursachen auch im neuen Etat unsere Schulen. Das Stadtgymnasium erfordert einen Zufuß von 142 216 M. (12 946 M. mehr gegen das Vorjahr), die Oberrealschule 135 144 M. (+ 10 570 M.), das Reform-Realgymnasium 15 335 M. (+ 4 625 M.), die höhere Mädchenschule 72 683 M. (weniger gegen das Vorjahr 4530 M.), die Französischschule 3600 M., die Mittelschulen 354 730 M. (+ 46 734 M.), die evangelischen Volksschulen 1 397 591 M. (+ 115 546 M.), die katholische Volksschule 70 000 M. (+ 4212), Stillschule 68 421 M. (+ 14 319 M.), Allgemeine Schulpflicht 62 920 M. (+ 31 132 M.), Handwerkerlehre 35 995 M. (+ 2 715 M.), Gewerbliche Fortbildungsschule 52 093 M. (+ 3980 M.), Kaufmännische Fortbildungsschule 5590 M. (+ 1246 M.), Handels- und Gewerbeschule für Mädchen 8073 M. (+ 929 M.). Uns kosten also unsere Schulen insgesamt gegen 2 1/2 Millionen Mark.

### Der Schmiede-Bezirksverband.

für die Provinz Sachsen und die Herzogtümer Anhalt und Braunschweig hat in einer Versammlung, die dieser Tage in Magdeburg stattfand, die Bildung von 9 Kreisvereinen eingeleitet. Auch wurde angeregt, um dem Schmelzwerke der Bezirke durch die Eisenhändler zu bezeugen, entweder den Einkauf bei der Rohstoffgesellschaft für das Eigengeschäft in Magdeburg zu bewilligen oder es zu versuchen, auch in anderen Orten der Provinz Einkaufsgenossenschaften zu bilden. Schließlich sollen die Landwirtschaftsamtern ersucht werden, ihren Mitgliedern zu empfehlen, den Schmiedemeistern für ihre seit langen Jahren die Verbesserung des Fußblechens anstrebenden Bemühungen bessere Bezahlung zu gewähren.

### Halleischer Fußballsport.

#### Militärmannschaft gegen eine Schülermannschaft.

Am Dienstag nachmittag fanden sich auf dem Platze des Halleischen Fußball-Clubs „Hohenzollern“, Meserbergstraße, eine auf zusammengeleitete Militärmannschaft der 1. Abteilung von A. an der Feld-Artillerie-Regt. Nr. 75 und eine kombinierte Schülermannschaft des Halleischen Fußball-Clubs „Hohenzollern“ im Wettkampfe gegenüber. Die Schüler gewannen das Spiel mit 12:5. Das Spiel wurde einwandfrei von einem Interoffizier geleitet. Auch wohnten diesem Spiel bin. Offiziere, Interoffiziere und zwei Batterien Soldaten vom Feld-Artillerie-Regt. Nr. 75 bet. Am kommenden Freitag wird wieder auf dem „Hohenzollern“-Platz ein derartiges Spiel zu sehen sein.

Das Vermögen der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt beläuft sich auf rund 89 378 462 Mark. Hieron sind in Grundkrediten angelegt 812 650 Mark. An Beiträgen hat die Versicherungsanstalt im Vorjahre 3 207 543 M., an Zinsen 2 808 589 M., eingenommen. Unter den Ausgaben figurieren als höchste Posten die Renten mit rund 4 900 000 Mark, die Kosten für das Selbstverfahren mit etwa 780 000 Mark, und die Beitragserstattungen mit rund 420 000 M. Kassierte Halleische Künstler an auswärtigen Bühnen. Die Kammerjägerin Fräulein Nagel vom hiesigen Stadttheater lang am westl. Sonntag die Maria in D'Alberis Oper „Telefand“ im Leipziger Stadttheater mit sehr gutem Erfolge. — Herr Kammerjäger W. A. Postler gastierte vorgestern am gleichen Theater als Tannhäuser. — Herr Walter Sieg freute unter lebhafter Anerkennung des Publikums im Magdeburger Stadttheater die Rolle des Attila in „Die Hunnen“. — Herr R. K. Hofmann spielte mit großem Erfolg in Dessau (Hoftheater) den Reich Nibelung in „Niflungens Ring“. — Dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Gespielle unseres Heidenheaters Otto Lehmann am König. Hoftheater zu Hannover als Lobengrin widmet die dortige Kritik gleichfalls sehr anerkennende Worte. So schreibt z. B. das „Hannover Tageblatt“: „Der mit schönen Mitteln begabte Sänger hat selber schon bei uns als Schwanenritter gewirkt und erzielte auch diesmal einen freundlichen Erfolg, in den wir gern einstimmen.“

Die Deutsche Volksgesung? Bemerk! ... Auch gestern hatten wir unsere Freude an der jugendlichen Fälligkeit und dem weichen Schmelz der Stimme, da namentlich die hiesigen Stellen schön gelangen. Kehlich anerkennend urteilt der „Hannoversche Anzeiger“.

Verband der Eisenhändler für die Provinz Sachsen. Zweigverein Halle. Am vorigen Sonntag hielt der Verein im Hotel „Kaiser Wilhelm“ in Halle seine letzte Jahresversammlung ab. Nach Begrüßung sämtlicher Mitglieder durch den Vorsitzenden Insp. Schmidt-Schiffhütten, erläuterte der Geschäftsführer des Verbandes Insp. Jähner-Göthen in ausführlicher Weise den Bericht über die Verhandlung der am 11. Dezember d. J. in Halle gehaltenen Delegierten-Versammlung. Generalagent Peters aus Göttingen schilderte die verschiedenen Nachteile und Lasten, welche gerade durch Schaffung des deutschen Zollpflichtgesetzes dem Handwerk auferlegt sind. Er empfahl, eine Widerwehrung vorzunehmen. Der Vortrag, der sich durch Heranziehung verschiedener Beispiele aus der Praxis besonders interessant gestaltete, schloß mit einer lebhaften Debatte. Wie alljährlich, so soll auch im nächsten Jahre am 21. Januar von abends 8 Uhr an das Vereinsvergessen (Essen und Ball) im Hotel „Kaiser Wilhelm“ zu Halle stattfinden.

## Gerichtsverhandlungen.

### Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.

R. Das Oberverwaltungsgericht fällt eine für Gall- und S. an dem D. besonders wertvolle Entscheidung. Die Restaurateure D. und S., welche neben der Bahnhofsverwaltung in Frankfurt a. M. den Betrieb im Kaisertempel übernommen haben, waren vom Kreisaußschuß zu Hamburg a. D. S. mit Rücksicht auf den zuletzt erwähnten Betrieb mit 2500 M. zu Schankkonzessionssteuer herangezogen worden, weil sie der ersten Gewerbesteuerklasse angehörten. Nach justitiellm Einspruch erhoben D. und S. Klage im Verwaltungsverfahren, da sie lediglich im Hinblick auf den Betrieb im Bahnhof zu Frankfurt a. M. zur 1. Gewerbesteuerklasse veranlagt worden seien, der Betrieb im Kaisertempel zu Epstein sei nur klein und würde nur eine Veranlagung zur letzten Gewerbesteuerklasse rechtfertigen. Der Bezirksauschuß wies jedoch die Klage ab, da die Veranlagung zu dem geltenden Betrage maßgebend sei. Das Oberverwaltungsgericht hat der Borentscheidung beigekommen und erklärte auf Abweisung der Revision, da die Veranlagung für den gesamten Betrieb eingehend sei; der alte Betrieb sei dem neuen Betrieb hinzuzurechnen. Die Klage konnte aber schon aus dem Grunde keinen Erfolg haben, weil die Kläger nicht angeben haben, um welchen Betrag sie ermäßigt werden wollen. Die Grundlage der Steuerordnung bildet § 2 des Gesetzes vom 29. April 1906, welcher mit der Gewerbesteuerordnung in Widerspruch steht.

R. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich für den allgemeinen wichtigen Frage zu beschäftigen, wann eine unzulässige Wahlbeeinflussung vorliegt. Vor einiger Zeit fand eine Kreisversammlung statt. Der Einladung zur Wahl lag ein Zettel bei, welcher Vorrechte für die Wahl enthielt. Als dann die vorgeschlagenen Wahlen von D. um zu Kreisversammlung gebildet worden waren, erhob der Gutsherr S. nach justitiellm Einspruch Klage gegen die Gültigkeit der stattgefundenen Wahlen und beantragte, die Wahlen für unzulässig zu erklären, da in der gleichzeitigen Verlesung von Einladungen und Vorzügen für die Wahl eine unzulässige Wahlbeeinflussung von amtlicher Seite vorliege. Der Bezirksauschuß wies jedoch die Klage ab und erachtete eine unzulässige Wahlbeeinflussung nicht für vorliegend. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht als zu treffend bezeichnet und u. a. ausgeführt, die Beilegung der Zettel erscheine nicht unzulässig. Wahlbeeinflussungen können überhaupt nur insoweit in Betracht kommen, als sie tatsächlich zu unzulässiger Behebung für das Endresultat der Wahl waren. An der Wahltagung dürfen sich Beamte beteiligen, unzulässige Mittel dürfen aber nicht angewandt werden. Unzulässig ist eine Wahlbeeinflussung, wenn sie auch einen jenseitigen Mann zum Wahlen bringen kann.

R. Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, ob eine Person einen doppelten Wohnsitz im Sinne der Städteordnung haben kann. Das Reichsgericht hatte bestritten, verschiedene Personen verurteilt, welche bei den Reichstagswahlen in verschiedenen Gemeinden gewählt hatten. Ein Sandwerker H. forderte aus dieser Entscheidung, daß eine Person, welche in zwei Gemeinden anwesend ist und sich in zwei Gemeinden aufhält, nur in einer Gemeinde in der Wählerliste leben und wählen darf. H. beantragte daher, daß der Wähler H. aus Frankfurt a. M. aus der Wählerliste in Hamburg a. D. gestrichen werde, obwohl H. nur 21 M. in Hamburg a. D. Höhe gestrichen werde, obwohl H. Steuern zahlte, eine Villa in Hamburg a. D. besaß und sich dort 3-4 Monate im Sommer aufhalten pflegte. Der Bezirksauschuß wies die von A. erhobene Klage ab und erachtete, daß H. sowohl in Frankfurt a. M. als auch in Hamburg seinen Wohnsitz habe, so daß H. auch das Recht, in Hamburg wählen zu wählen. Der Antrag auf Streichung seines Namens aus der Wählerliste erschien daher ungerichtet. Diese Entscheidung forderte A. durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an und blieb dabei stehen, daß H. nur in einer Stadt seinen Wohnsitz im Sinne der Städteordnung haben könne. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte aber die Borentscheidung, da erwiesen sei, daß H. in beiden Gemeinden einen Wohnsitz habe. Einen Wohnsitz hat eine Person an dem Ort, wo sie ihr Heim sucht und findet; ein doppelter Wohnsitz ist anzunehmen, wenn eine Person an zwei Orten eingetragene Wohnungen zum dauernden Aufenthalt dazwischen hat, das heißt, daß sie dort aufhält, ihre Lebensverhältnisse in ihrer Totalität bestimmt werden.

### Der neue Bachstein-Prozess.

(Vergl. Nr. 596 der Gaule-Zeitung.)

Nachdem der Vorsitzende einen Bericht vorgelesen und der Vertreter des Klägers nicht darauf einging, wird in die Verhandlung eingetreten. Der Vorsitzende gibt den Schöffen zunächst einen Ueberblick über die Vorgeschichte des Prozesses. Der Kläger sei früher katolischer Geistlicher gewesen und dann zum Protestantismus übergetreten. Der Beklagte sei katholischer Priester und Mediziner des „Leo“. Im Jahre 1909 habe der Kläger in zwei Veranlagungen Vorträge gehalten. Auf diese Vorträge hin habe sich dann ein Postwertbrief an ihn gewandt, er möge ihm doch die Belege aus der katolischen Moraltheologie geben, auf Grund deren er zu seinen Behauptungen gekommen sei. Der Kläger habe dann dem Postwertbrief geantwortet, daß seine Ausführungen aus dem Buch „Theologia moralis“ herriühren. Zur Verhandlung haben nun zwei Artikel des „Leo“, der eine „Apollat Bachstein“, der andere „Bachstein“ sich beileidigt.

titel. Beide sollen Beleidigungen enthalten. Vorsitzender: Gibt der Angeklagte zu, daß er die Verantwortung trägt für die Artikel, auch wenn er sie nicht selbst geschrieben hat? — Beklagter Dr. Hof: Ja. — Rechtsanwalt Mante: Will der Beklagte behaupten, daß er nicht der Verfasser des zweiten Artikels sei? — R. M. Aussenberg: Wir wollen darüber keine Erklärung abgeben. Wir tragen die Verantwortung für beide Artikel. — Der Vorsitzende verliest darauf das Gutachten des Professors Wausch, daß nur eine Uebersetzung des lateinischen Textes ist, und bemerkt dazu, daß die Uebersetzung aus dem dem Sachverständigen der Gegenpartei als richtig anerkannt worden sei.

## Provinzial-Nachrichten.

### Widerlicher Ueberfall.

Esenerwerda, 20. Dez. Hauptmann Bormann auf Rittergut Saathain war gestern vormittag halb das Opfer eines meuchlerischen Ueberfalles geworden. Es meldete sich bei ihm in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher der Bahzler Heide aus Biehla, der wegen mehrfacher Vergehungen Strafe zu gewärtigen hatte. Während Amtsvorsteher B. die Tür zum Bureau zu öffnen sich anschickte, gab S. aus einem verborgen gehaltenen Revolver zwei Schüsse auf den Amtsvorsteher ab. Die Schüsse gingen sehr und streiften nur den Kopf des Ueberfallenen.

Der Attentäter kürzte sich dann in der Nähe von Saathain in die Ecker und entran.

### Wegen schlechter Jenzur.

Hannover, 21. Dez. Aus Furcht vor einer schlechten Jenzur erschloß sich der Untersekundaner R. u. a. in der Leibnizschule im Stadtwalde von Gienriebe.

Weihenfeld, 21. Dez. (Eiserne Hochzeit) feiert am zweiten Weihnachtstage im benachbarten Gold das Hühner Ehepaar, das dann 65 Jahre miteinander verheiratet ist.

Siegen, 20. Dez. (Die hiesige Zuderfabrik) beendet ihre diesjährige Kampagne. Während derselben wurden verarbeitet 1 087 000 Zentner Rüben.

Kaumburg, 20. Dez. (Todessturz.) In Thalwies glitt beim Drehen eine Wadl aus dem Waghinsenden aus und stürzte rücklings mit dem Hinterkopf auf die Tenne der Scheune nieder. Noch am selben Abend starb sie an den Folgen des Sturzes. Die Verunglückte hatte 20 Jahre in den Diensten ihrer Herrschaft gestanden.

Esfurt, 21. Dez. (Maul- und Klauenseuche.) Unter dem hiesigen Viehbestande ist abermals die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Esfurt-Übersgehöfen und ein Teil des Landkreises bilden ein Spertgebiet.

Zellerfeld, 20. Dez. (Im Sinne Robert Kochs.) Der Kreisaußschuß von Zellerfeld hat beschloffen, zu Ehren von Robert Koch, einem Sohne des Oberzuges, jedes Jahr 6000 Mark für hygienische Verbesserungen herzugeben. Das ist zweifellos eine Stiftung ganz im Sinne Kochs.

Koltermannsdorf, 20. Dez. (Baumfrevler.) Die vor etwa drei Jahren seitens der Wausfelder Gewerkschaft in der Bushstraße im hiesigen Orte angepflanzten Hornbäume haben sich leider keines langen Lebens zu erfreuen gehabt, ebenso wie die Reize der Büsche zwischen den Wirtschaftsgeländen des neuen Frankenhagens und den Gärten der Krausenstraße. Nachdem nach und nach sämtliche Bäume bis auf einen vor dem Schnitkerischen Grundstück von unermühtigen Händen gewaltsam abgebrochen worden sind, ist nun auch der letzte dieser Bäume der Verfortzungswut unermühtiger Personen zum Opfer gefallen.

Querfurt, 20. Dez. (Beteiligung an der deutschen Kommunalbank.) Der Kreisrat hat auf seiner gestrigen Tagung beschloffen, sich an der zu gründenden Kommunalbank mit einer Kapitalleistung von 20 000 Mark zugänglich eines Aufwandes von 10 v. H. zu beteiligen.

Wittenberg, 20. Dez. (Wahlholzerzeugung.) Der im Anfang der 40er Jahre stehende Arbeiter Alb. Kühnack hat sich schon seit längerer Zeit dem Trunk ergeben, daß er sich gestern nachmittag einen so schweren Rausch angetrunken, daß er aus den Anlagen nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Als er später von seiner Wirtin erweckt werden sollte, sah diese zu ihrer Bestürzung, daß K. tot war.

Kalle, 20. Dez. (Erfolglos hat sich) vorgefunden in der Frühe der hiesige Friedhofsaufseher E. mit einem Jagdgewehr. Ein schweres Schicksal über sein Leben soll den Mann veranlaßt haben, Hand an sich zu legen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Hochschulnachrichten.

Der Mathematiker Geh. Hofrat Dr. Moritz Pasch, ord. Professor an der Universität Göttingen, wird zum 1. April 1911 in den Ruhestand treten. — In Stuttgart ist der emer. ord. Prof. für rechtsliche Medizin an der dortigen Hochschule, Oberbaurat Edmund v. A. u. r. e. t. z, im Alter von 86 Jahren gestorben. — Für die nach das Ableben des Hofrats Strauß erledigte Lehrkanzel der Chemie an der Universität wurde der Prager Professor Dr. Guido G. o. d. m. i. c. h. e. r. u. m. zum Nachfolger des dortigen verstorbenen Prof. Zimmer auf den Lehrstuhl der klassischen Philologie an der Berliner Universität ist der Prof. Dr. phil. Runo K. e. s. e. r. von der Universität Liverpool berufen worden. — Der a. Prof. Dr. phil. Erich Bernsdorfer in Breslau hat einen Ruf an die Universität, München erhalten; er soll dort das neuerrichtete Ordinariat für lawliche Philologie übernehmen.

### Neue Stiftungen der Firma Krupp für die Göttinger Universität.

Die Firma Friedrich Krupp in Essen hat zur Förderung der Wissenschaft an der Universität Göttingen neue Stiftungen eingerichtet. Sie hat dem Professor Dr. Lehmann, Direktor des Geophysikalischen Instituts und der Göttinger Erdbebenwerte, nochmals 10 000 Mark zur Förderung geodätischer Untersuchungen, sowie dem Astronomen Professor W. m. a. n. n. 6000 Mark zum Bau eines großen photographischen Durchgangsinstrumentes zur Verfügung gestellt. Dieses neue In-

Arument soll in den Göttinger feinnachrichten Werkstätten von Sartorius hergestellt werden.

### Chronik.

Das Hebel-Museum in Weßelburen. Der Kreisrat des Kreises Nord-Darmstadt hat für das Hebel-Museum in Weßelburen einen einmaligen Beitrag von 1000 M. bewilligt. Die Einweihung des Museums soll am 18. März nächsten Jahres, am 100. Geburtstag Hebels, erfolgen. Es ist dies das einzige literarische Museum in Schleswig-Holstein. Es ist beachtlich, in Heide auch ein Museum für Klaus Groth einzurichten.

Ein Museum des Wortes in Paris. Ein eigenartiges Museum ist in Paris durch den Professor Fonge gegründet worden. Es ist dazu bestimmt, das Nützliche von allen geistigen Produkten, das geprobenes Wort, für die Nachwelt festzuhalten und damit der Menschheit den wichtigsten Dienst zu leisten. Die Wissenschaft von den Nuancen und Feinheiten der Aussprache wird ja in Frankreich tief gepflegt, und durch die bahnbrechenden Arbeiten des Abbé Rouillet hat man eine Methode erlangt, die durch das Wort hervorgerufenen Schallformen graphisch festzuhalten und sichtbar zu machen. So lassen sich alle Einzelheiten der Aussprache und des Dialekts für die Zukunft festhalten und eine spätere Generation wird in der Lage sein, genau festzustellen, wie die einzelnen Worte zu unserer Zeit geklungen haben. So bieten die großartigen Sammlungen, die das „Museum des Wortes“ der Öffentlichkeit zugänglich macht, einen Ueberblick über die Geschichte und die Wandlungen der Aussprache. Das vergänglichste Kind des Augenblicks, das Wort, das im Phonographen und durch phonetische Diagramme fixiert wird, erhält ewigkeit.

Ein Hotelier Dr. med. Der Hotelier Auhinger, Besitzer des Tiroloerhofs in Meran, ist am Dienstag hier zum Doktor der Heilkunde promoviert worden.

Erlaubnisse Paul Henke. Wie die „Münch. N. N.“ melden, spendete Paul Henke, der kürzlich mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, größere Summen für wohltätige Zwecke, so der Münchener Zweig-Schillerstiftung 10 000 M., der Pensionisten des Journalisten- und Schriftstellervereins 5000 M., der Krankenpflege der Münchener Vereinsjournalisten 2000 M., dem schwedischen Armeekorps für Kinderpflege 3000 Kronen und außerdem ca. 14 000 Mark an eine Reihe anderer Wohltätigkeitsanstalten.

Der Enkel der Charlotte Buff, der Goethe in seinem Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ ein unerwünschtes Denkmal setzte, ist in der Person des Sanitätsrats Dr. Hermann Kellner dahingegangen. Dr. Kellner war 1829 in Hannover geboren und bis zum 80. Jahre in Mühlhausen als Arzt tätig. Sein Vater war der siebente Sohn der Charlotte Buff.

### Theater und Musik.

#### „Othello“ bei Reinhardt.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Max Reinhardt, der die Herrschaft im Berliner Theaterwesen vollständig in sich gerissen hat und heute unbestritten als der König der Berliner Bühnen regiert, hat keinen Getreuen am Sonnabendabend in einer fünfständigen Vorstellung Schauspielers „Othello“ geboten. Der geniale Regisseur hat bei der Vorbereitung dieses Dramas in höchstem Maße mit sich selbst gekämpft und dabei den höchsten Sieg errungen, denn er hat sich selbst besiegt. Alle seine zum Teil ganz wunderbaren Regieideen erloschen im Endes dem Willen des großen Dichters unter, der im „Othello“ das Wort in die erste Reihe gestellt hat und von den Darstellern, besonders aber vom Helden selbst die äußerste Hingabe an das Werk verlangt, so daß für den Regisseur zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Dennoch hat Max Reinhardt in disziplinierter und trotzdem formvollendeter Weise aus dieses Drama wieder inszeniert, daß man seine helle Freude daran haben muß. Aber auch in der Rollenbesetzung hat er diesmal eine glückliche Hand bewiesen: Balthasar als Othello und Wegener als Cassio — das ergab ein geradezu einigartiges Zusammenpiel. Als Othello erklimmt Balthasar die höchsten Höhen seiner Kunst, die der unüberlebensfähigen Darsteller, ebe er zu Reinhardt kam, ausschließlich dem modernen Schauspiel widmete. Die ungeheure Anstrengung der fünfständigen Vorstellung, während der ja der Mohr fast nicht von der Bühne herunterkommt, errug sein durch äußerste Anstrengung gefälliger Körper fast ohne jede Anstrengung. Originell war die Wiederabgabe der Szenen des Othello in einer halb magarischen, halb nigerländischen, lituanischen Form, die er erst verließ, als er bei den wichtigen Endauftritten, in den wichtigen Nachspielauskünften, angelangt war. Leider fehlten mir seine Partnerin, Fräulein Heims, nicht ganz die für ihn passende Desdemona. Vielleicht wäre Fräulein Elisabeth für besser am Platze gewesen, da die impotente und glänzende Erscheinung des Fräulein Heims nicht ganz dem Bilde entsprach, das man sich von der schönen venezianischen Patriarchentochter macht, die ja nun doch einmal Italiens Kind ist und daher nur mittelgroß und schwarzhaarig besser wirken würde. Auch der unglückliche Reumant fiel unter diesen Umständen etwas aus dem Rahmen des Gesamtbildes heraus. Ihm traute kein Mensch zu, daß er keine Augen jemals zu dieser schönen und stolzen Desdemona erheben würde, da er gar zu wichtig erschien. Biensfeld in der Rolle des ebenso liebestollen wie dummen Rodrigo war allerliebst in seiner Rolle, aber doch nicht ganz so, wie ihn Schauspielers fast gebieterisch mag.

Von den Rüstern für die Kunst des Herrn Reinhardt in Bezug auf die Dekoration. In der Senatssitzung stellte er ein Bild, das jedem Besucher dieser Othello-Vorstellung unerschlossen liegt wird. Aber auch sonst war mit Ausnahme des ersten Bildes mehr eine Kunst in der Dekoration enthalten, die alles in der Schattens stellt, was jemals bei Schauspielers-Aufführungen, besonders aber bei Othello geboten wurde. Mit ungläubigen Stöhnen hörte man daher die Kunde, daß Reinhardt's Wirken beim Berliner Publikum, trotz alledem nicht das genügende Verständnis findet und daß er daher ein anderes Wirkungsfeld in einem großen Arena-Theater suche. Die Erfolge der Othello-Aufführungen im Circus Schwann sind ja allerdings enorm und man könnte es dem erfolgreichen Mann nicht verdenken, wenn er Groß-Berlin als Roms Rechtsnachfolger betrachten und ihm die Circuses bieten möchte, damit er und seine Künstler Paenem finden. Aber er sollte nicht vergessen, daß neben einer Arena, etwa am dem Tempelhofer Feld, der im weichen Bau eines Deutschen Theaters doch nicht fehlen darf, in welchem ein geistiges Elite-Publikum mit ihm und seinen Künstlern in enger geistiger Verbindung zu bleiben wünscht, als dies jemals in einem Kleinraum eines Massen-theaters möglich sein würde. P. S.

#### Angelo Neumanns Bestattung.

Die Leiche des verstorbenen Direktors vom Prager Landestheater Angelo Neumann wird am Freitag nachmittag im Krematorium in Chemnitz eingeäschert werden. Die Stunde der Beier ist noch nicht bestimmt.

### Bühnenchronik.

Man schreibt uns: Der Opernsängerin Berta Grimm-Mittelmann (L. Wittkin am Stadttheater in Nürnberg) wurde am Sonntag, den 18. ds. Mts. aus Anlaß eines Gajpfeils als Fides im „Prometh“ von Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog von Sachsen Coburg-Gotha der Titel „Kammerjängerin“ verliehen.

Man schreibt uns: Carl Hauptmann, der bekannte Verfasser von „Eppurims Breite“, „Die Ausstreubung“, „Die Bergschmelze“ und von der groß angelegten dramatischen Dichtung „Moses“ hat dem Verlage Ceterhead & Co., Berlin W. 15, den Bühnenvertrieb seiner gesamten dramatischen Produktion übertragen. Seine eben vollendeten dramatischen Dichtung „Kapoteu Bonaparte“ werden wir jedenfalls bald auf einer Berliner Bühne begegnen.

„Die Sultan's Braut“, Operette von Karl Beck, dem Komponisten des „Bolschischen Juden“, hatte bei der Inauguration am Theatrischen Stadttheater in Weinberge bei Prag bei glänzender Aufführung einen hübschen Erfolg. Der Komponist wurde nach jedem Akt oft gerufen.

#### Gillmann kontra Dillmann.

Das Münchener Straßentheater verurteilte den Hofopernsänger Gillmann wegen Verhöhnung des Kritikers der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Alexander Dillmann, zu einer Geldstrafe von 120 Mark.

### Vermischtes.

#### Grubenunglück in England.

Aus Manchester kommt die Schreckensnachricht von einem Grubenunglück, bei dem 290 Arbeiter eingekollten wurden:

Nach einer Meldung des „Evening Chronicle“ sind in einer Grube der Hilltonshenbergwerksgesellschaft in Bolton (Grosßschicht) 290 Arbeiter dadurch von der Außenwelt abgegeschlossen worden, daß sich die Förderseile in den Schacht eingeklemmt haben. Die Luftzufuhr ist behindert. Nur ein junger Arbeiter vermochte sich bisher zu retten. Es wird eine schwere Katastrophe befürchtet.

#### Das Maskerendevous der Heiratstiftigen.

Ein frühlicher Korrespondent des „Tag“ telegraphiert seinem Blatt aus Paris:

In einer Pariser Heiratzeitung erschien dieser Tage eine Annonce, die ungehörig folgenden Wortlaut hatte: „Reicher Herr von angenehmem Wesen wünscht hübsche Dame zu heiraten. Mitgift nicht nötig.“ Bald darauf sah man dem gleichen Wortlaut eine ganz ähnlich gefasste Annonce, durch die eine wohlhabende Dame einen Verheirateten hielte, ohne auf Vermögen Anspruch zu erheben. Die poste restante erbetenen Angebote liefen massenweise ein und sie wurden von einem jungen Mann abgehoben, der sich dann mit ihrer Bekannte im stillen Kämmerlein eine vergnügte Stunde bereitete. Doch damit fing der Spaß erst an. Der Freund schrieb nun an etwa sechzig Heiratstiftigen hederlei Geschlechts und gab ihnen allen für gestern nachmittag 3 Uhr Rendezvous in einem Kaffeehaus der Börsegegend, wobei er stets hinzufügte, als Erkennungszeichen möchten die Anstimmende eine weiße Rose im Knospen oder an der Taille tragen; der andere Teil werde das gleiche tun. Und lo geschah es. Mit dem Schlage 3 Uhr begannen sich auf einmal das sonst im diese Zeit an Sonntagen ziemlich stille Lokal mächtig zu füllen, Herren und Damen aller Altersklassen, alle mit weißen Rosen geschmückt, die erhebtlich im Preise gestiegen sein sollten, trafen in hellen Säulen in der Erfrischungsanstalt ein und begannen einander mißtraulich zu beobachten. Ansagen glaubten die meisten an einen falschen Zufall, schließlich aber wurden doch die meisten inne, daß sie an der Stelle herumgestanden worden waren. Nichtsdestoweniger hielten sich verheiratete Bäcker, wenn auch nicht für die Ewigkeit, so doch für seine mehr oder weniger lange Erbenzeit. Um aber den Spaß voll zu machen, hatte der Sender dieser Einladungen vorher noch die Polizei benachrichtigt, daß in dem betreffenden Café nachmittags um 3 Uhr eine Verammlung von Royalisten stattfinden werde, die nichts Gutes wider die Republik im Schilde führten und als Abgesandene eine weiße Rose tragen würden. Die Polizei hatte daher einen Ueberwachungsdiener eingeschickt, doch wurde den Beamten keine Gelegenheit zum Eingreifen geboten.

#### Schreckenszene im Theater.

Der „N. Z. am Mittag“ wird gedruckt: Ein eigenartiger Unfall ereignete sich, wie aus Remoy gemeldet wird, in einem Pariser Theater während der Aufführung des Melodramas „Die Asoverfängin“.

Ein Wolf sprang von der Bühne in den Zuschauerraum und sah neun Personen. Dieser Wolf und noch ein anderes Tier waren auf der Bühne in einer künstlichen Wollschicht eingesperrt, die jedoch nur leicht vergittert war. Die Jeldin des Stüdes wurde, wie es der Inhalt des Schauspielers erforderte, gebunden auf die Bühne getracht und sollte in den Wollschicht gefleubert werden, um natürlich im allerleinsten Augenblick gerettet zu werden. Die Wölfe waren vorher gereizt worden. Es gelang dem einen, das Drahtgitter zu zerbrechen und in den Zuschauerraum zu springen. Die Bestie war aufs äußerste erschreckt und suchte durch die Tür des Zuschauerraumes zu entfliehen, die aber von schreienden Weibern und vorwärts hülfenden Männern vollständig verammelt war. Eine Frau verlor, das Tier zurückzuheben, der Wolf zerfleischt ihr aber den rechten Arm vollständig; die Verletzungen der anderen Personen sind weniger gefährlich. Die Polizei machte von ihren Resourcen keinen Gebrauch, da sie befürchtete, das Publikum zu verletzen. Schließlich rief ein beherzter Schwannmann den Wolf auf die Bühne zurück, wo er eingefangen werden konnte.

#### Die Cholera in Konstantinopel.

Aus Konstantinopel schreibt man der „N. Z. N.“: Zum Unglück der hiesigen jüdischen Bevölkerung scheint gerade der Vorort Basat zum Hauptherd der Cholera geworden zu sein, seit einiger Zeit gab es dort relativ die meisten Cholerafälle. Zahlreiche Häuser sind in Quarantäne, zeitweise sogar ganze Straßen. Die überwiegend jüdische Bevölkerung von Basat ist von Furcht und Aufregung ergriffen. Vor acht Tagen fanden große Meetings statt, Sonnabends bei den Juden und Sonntags bei den Griechen, die gegen die strafliche Verhaftung der Straßenhygiene in ihren Stadtteilen heftig protestierten und von der Regierung augenblickliche Hilfe verlangten. Die Aufregung und Bewegung erreichte ihren höchsten Grad bei Gelegenheit der Beerdigung eines Verstorbenen, an Cholera ver-

storbenen Juden. Viele Tausende von Balater Juden folgten dem Sarge. Die Polizei, die den Zug als eine Demonstration ansehen mochte, forderte zum Auseinandergehen auf und suchte die ungeheure Menge zu teilen und zurückzubringen. Einige Individuen, die betrunken gewesen sein sollen, leisteten tätigen Widerstand, und es entstand ein allgemeines Handgemenge zwischen den Juden und der bemächtigten Macht, wobei einige Personen verwundet und Verhaftungen vorgenommen wurden.

Das Großrabbinat hat einen Erlaß an die jüdische Bevölkerung gerichtet, in dem diese zur befehlungslosen Unterordnung unter die Vorschriften der Behörden aufgefordert wird.

#### Das unzufriedene China.

M. p. Das neue chinesische Heer wird, ähnlich wie dies bei den Japanern der Fall ist, keine Bruffilzkorps führen, sondern nur Scharbatterien haben. Der kürzlich abgeschlossene Kriegskongress und frühere Gelände Chinas am Berliner Hofe hätte wohl gern die deutsche Einrichtung in sein dortiges Heer mit übernommen. Es steht seinem Plane jedoch u. a. auch das Fehlen eigenlicher jeglichen musikalischen Empfindens und Verständnis im europäischen Sinne seitens der Söhne des Himmels entgegen. Die einzige Art von Musik, an der — nach dem Urteile von Musikern unserer dortigen Gesangsgruppen — die Massen in Peking und anderen Städten jemals Freude besugt haben, waren die Du und Iffä de der Cameron-Hochländer, als dieses schottische Regiment vorübergehend an der Küste garnisonierte, und seine Cad. Pfeifer in der Hauptstadt ein Konzert gaben.

Bekanntlich bildet China auch einen sehr unbedriebligen Markt für den Pianoexport. Wohl kaufen hin und wieder reiche Chinesen einen Flügel, aber im allgemeinen nur, um das Instrument als Einrichtungsgegenstand, nicht zur Aufführung zu benutzen, für die es übrigens im Reiche der Mitte auch an europäischen Lehrern gänzlich mangelt.

Insuehung eines Spielflusses in Berlin. Seit Mitte September hatte im Haupte Friedrichstraße 26 in Berlin eine Gesellschaft, die sich „Club Royal“ nannte, eine Wohnung in der zweiten Etage gemietet. An allen Dienstagen versammelten sich dort zahlreiche Herren und Damen im Alter von 18 bis 45 Jahren, um dem Roulettepiel zu huldigen. Die Kriminalpolizei hatte schließlich davon Wind bekommen und beschloß, den Klub auszuheben. Dienstagabend gegen 11 Uhr erschienen plötzlich zahlreiche Kriminalbeamte und uniformierte Schulleute des Reviere Wilhelmstraße im Spielzimmer, wo sie etwa 13 Herren und eine Anzahl Damen beim Spiel antrafen. Man brachte sie sämtlich in Automobilen nach der Wache und stellte dort die Personalien der Spieler fest.

### Letzte Nachrichten.

#### Baubmord.

Wismuth, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Ein frecher Raubmord wurde heute nachmittag in der polnischen Bank verübt. Gegen 5 Uhr hörte der Inhaber eines an die Bank angrenzenden Ladens im Bantloft mehrere Schüsse fallen. Er eilte sofort hinaus und fand den Buchhalter Müller tot auf. Eine Kasse mit Geldscheinen und Münzen hand war ihm auf dem Fuß. Sein Bureau herrschte die größte Unordnung, so daß man annimmt, daß bedeutende Geldsummen geraubt wurden. Müller hatte einen Schuh in den Unterleib erhalten. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Ein Mann sah, wie kurz nach dem Fallen der Schüsse der Täter aus der Bank flüchte und davoneilte. Die Polizei hat drei im Verdacht, deren genaue Beschreibung vorliegt, so daß die Verhaftung nur eine Frage kurzer Zeit ist.

#### Kundgebungen gegen den reichsländischen Verfallungskurwurf.

Mühlhausen i. G., 22. Dez. Der sozialdemokratische Kreisverein hat für 3. Januar eine Kundgebung gegen die Verfallungskurwurf angefangt, die mit Straßendemonstration verbunden sein soll. Der Kreisverein hat die hiesige liberale und demokratische Partei zur Teilnahme eingeladen. Eine Einladung der Zentrumsparthei erfolgte nicht.

#### Ende des englischen Wahlkampfes.

London, 22. Dez. Obwohl nichts Neues mehr gesagt werden kann, bringen sämtliche Zeitungen lange Betrachtungen über die beendeten Wahlen, die eine regierungsfähige Mehrheit von 126 Stimmen ergeben haben.

#### Vermischte Drahtnachrichten.

h. Köln, 22. Dez. Von traurigem Schicksal wurde kürzlich ein Ehepaar betroffen. Beide etwa 60jährigen Eheleute verließen in Jrelin. Sie mußten gegen die Krankenhaus in der Lindenbuße überwiegen werden.

Rom a. Rh., 22. Dez. Die Unterhändler des städtischen gemordeten Oberleutnants des Oskar Sultanus stellen sich viel größer heraus, als anfangs angenommen wurde. Bis hier ist der Abgang von mehr als 50 000 Mark festgestellt. Der Betrag greift auf mehrere Jahre zurück.

London, 22. Dez. Die Gerichte von einer Verurteilung der Königsströmung befähigen sich nicht. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet die Krönung am 12. Juni f. J. statt.

Petersburg, 22. Dez. Nachrichten aus Chabin berichten, daß die R. E. immer weiter um sich greift, da die russischen und russischen Maßnahmen sich als unzulänglich erweisen. Die Petersburger Sanitätskolonne befürchtet wegen der drohenden Einschleppungsgefahr radikale Massenernennung.

#### Unterhaltungsblatt.

Aufschwankend Grund. Roman von H. W. (Fortf.) — Weyers Jahr vielleicht. Stige von Rosly Boddenhufen. — Literatur.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes u. M. Martin Reuchwanger; für den Interesentteil: U. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 210,25, Diskonto 194, Deutsche Bank 260,50, Berliner Handelsgesellschaft 170,12, Dresdner Bank 162,50, Russische Anleihe von 1902 93,87, Turkenlohe 181, Lombarden 21,50, Kanada 197,38, Baltimore 106,50, Luraahlitte 171,25, South Westfalia 159,25, Bochumer Gus 223,12, Gelsenkirchen 212,37, Harpener 188,75, Deutsch-Luxemburg 202,62, Phönix 244,25, A. E.-O. 266,12, Siemens & Halske 244,12, Hamburger Paketfabrik 142,63, N. Lloyd 105,63, Cr. Berl. Strassenbahn 188,37, Warschau-Wiener 218,75, Tendenz: Ruhig.

Am Kassamarkt notierten höher: Berl. Terrain- und Bauges. 2, Schwabebeck Zement 2, Lothringher Zement 2, „Mark“ Zementfabrik 3, Sächs.-Böhm. Zement 2,25, Finkenber Zement 2,50, Sangerhäuser Masch. 2, Aailinfabrik 2,50, Gebhardt & Köhlig 3, Rhein-Weber Ind., Lindener Weberlei 2,25, Siegen-Solinger 2,25; niedriger: Gevelsberger Spinnerlei 3, Lindener Brauerei 2, Berlin Norddeiner 6, Giesel Zement 3, Archimed 2, Strube Armaturen 6, Dürkoop 5,25, Kasseler Federstahl 2,23, Kappel Masch. 3, Lübeckyer Masch. 4,25, Sächsische Werkstoffabrik 2,50, Spinn & Sohn 2,25, Freubell Zucker 2, Charlottenburger Wasser 3, Merkur Wolle 2,25.

Zum Kursnotiz. Berlin, 21. Dez. 4%, Badische Staats-Anleihe 100,00 (21. 10. 00). 4%, Bayerische Staats-Anl. 100,00 (9. 9. 00). Bayerische Staats-Anleihe 1914 —. 4%, Schwarzwald-Sonderanleihe 100,00 (1. 11. 00). 4%, Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 115,00. 3%, Kärntener Eisenbahn-Anleihe 92-73 31,97. Deutsche Ostafrikanische Schuldversch. gar. —. 4%, Ostbair. Zuckerfabrik 1900 —. 4%, Darmstadt-Stadt-Anl. 1900 (21. 10. 00). 4%, Dessauer Stadt-Anleihe 1898 —. 4%, Düsseldorf. Stadt-Anl. 1900, 07. 09. 00 100,00. 4%, Jenaer Stadt-Anl. 1900 —. 4%, Jenaer Stadt-Anl. 1902 —. 4%, Nordhäuser-Stadt-Anleihe 1908 (21. 10. 00). 4%, Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 (21. 10. 00). 4%, Staßfurt-Stadt-Anl. 1908 (21. 10. 00). 4%, Hessische Komm.-Obl. X-XII 104,00. 3 1/2%, Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. 85,00. 4 1/2%, Deutsche Solway-Paper 103,00 (7. 4. 04). Elberfelder Farben unkl. 1917 105,00. Felten & Guillaume-Lahneyer 68. 95. 100,00. Vereinigte Lausitzer Glas-Actien 33,25 (6. 01. 00).

Löndener Börse vom 21. Dez. Es notierten: Engl. Kometen 74,50, Rio Tinto 69,73, Geduld 14,6. Goldfields 6,45, Steel com. 75,06, Vred. pers. 120,00, Rand Mines 8,40, Anaconda 8,18.

## Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 21. Dez.

	Geld	Brief	Wago	Geld	Brief
Adler-Kalk V.A.	12,400	12,700	7700	7850	
Alexanderhahn	12,400	12,700	6650	6700	
Beunrode	16,800	17,100	6250	5850	
Burbach	7200	7350	1119	1119	
Carlsund	8100	8200	138	138	
Cochlinhall	1881	1871	95	98	
Dessauer	5100	5300	14,300		
Diech, Kalk-Act.	115	119	1850	1950	
Deutschland	21,200	21,800	Ronneberg (Akt.)	118	120
Friedrichshall	6450	6650	Ronneberg	34,0	3500
Güldenau	8000	8100	Sachsen-Weimar	7800	7900
Hansa Kalk-Act.	871	891	Schneitzau	6250	6350
Hansaborn	8100	8200	Siegenheim	170	178
Hausen	9200	9350	Tschirnberg	118 1/2	118
Heilbrunn	8700	8800	Wiesenthal	14,800	15,000
Heilbrunn II	8600	8700	Wiesenthal	23,000	23,500
Hobenzelln	9400	9400			
Hobenzelln	9400	9400			

## Kalisyndikat.

Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats hielt Mittwoch vormittag eine Sitzung ab, in der die Tagesordnung für die Nachmittag stattfindende Generalversammlung beraten wurde. Es handelt sich hierbei um geschäftliche Angelegenheiten. Verträge mit den Oesterreichern, um die Feststellung der Syndikatsatzes pro 1911, um die Abkommen mit den Sonderfabriken und um die Aufnahme der eisässischen Gewerkschaft Antheile in das Syndikat. Die beiden letzteren Punkte bilden nur noch eine Formalität. Das Dezembergeschäft des Syndikats wird uns als sehr gut bezeichnet, namentlich in bezug auf den Absatz von Chlorkalk, Sulfat und Kalinit. Man erwartet, dass der Voranschlag des Syndikatsatzes im Dezember er, um etwa 20 Proz. übersteigen werden wird. Der ganze Jahresertragsatz an Kalisalzen sei auf etwa 30 Millionen Mark zu schätzen, es lasse sich aber noch nicht genau übersehen, wieviel davon auf die drei Outsiderwerke entfällt.

## Elektrisierung einer sächsischen Bahn.

Die sächsische Regierung erteilte der A. E.-G. die Konzession zur Elektrisierung der industriereichen Verkehrslinie Mittweida-Burgstädt-Limbach.

## Eine süddeutsche Händlervereinigung für Drahtstifte.

Für Drahtstifte existiert eine Preiskonvention, aus der bereits vor einiger Zeit eine Händlervereinigung für Norddeutschland sich gebildet hat, deren Führung in Händen der Firma Franz Huckert & Söhne, C. m. b. H. in Berlin liegt. Der südliche Markt war bisher freier; wie man hört, sind jedoch die Bestrebungen, eine süddeutsche Gruppe dieser Händlervereinigung zu bilden, ihrem Abschluss nahe. Die Führung dieser Gruppe würde die Vereinigten Eisenhandlungen Zahn & Co. und Friedr. Nepper übernehmen.

## Verband norddeutscher Salinen.

Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, haben in den letzten Tagen Beratungen über die Verlängerung des Verbandes mit dem Erfolg stattgefunden, dass dieser Verband auf unbestimmte Zeit erneuert worden ist. Die braunschweigischen Staatssalinen in Schöningen sind dem Verband noch nicht angeschlossen, welcher aber sonst, abgesehen von einigen kleineren, für den gesamten Absatz an Siedesalzen bedeutungsvollen Salinen, den Markt vollständig beherrscht.

## Neues Kaliumerzschmelzen. Zur Erschließung des in der Revershauser Feldmark erhobenen Kalialters hat sich die Gewerkschaft Revershausen konstituiert, die im Januar mit dem Abteuen beginnen wird.

**Bergwerksgesellschaft Hibernia.** In den abgelaufenen elf Monaten des Jahres 1910 lieferten sich die gesamte Kohlenförderung auf netto 4 586 376 Tonnen (gegen 4 644 974 Tonnen in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres). An Koks wurden in den 11 Monaten netto 83 288 Tonnen produziert, an Briquets 43 243 Tonnen. Auf den Kokerien ist Nebenproduktengewinnung wurden ferner 22 210 Tonnen Teer, 8080 Tonnen schwefelsaure Ammoniak, 2568 Tonnen Benzol gewonnen. Auf den Gasanlagen wurden 894 457 Kubikmeter Gas, 2169 Tonnen Gaskoks und 110 Tonnen Gasteer hergestellt. Die Produktion an Ziegelsteinen betrug 1 941 950 Stück. Ausserdem wurden an elektrischer Energie 39 911 146 Kilowattstunden erzeugt. Der erzielte Bruttogewinn der abgelaufenen 11 Monate Januar bis November d. J. wird, unter Hinzurechnung des mutmasslichen Überschusses pro Dezember cr., einen Jahresgewinn ergeben, welcher, wie die Verwaltung mitteilt, bei angemessenen Abschreibungen Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (wie im Vorjahre) zulassen dürfte.

Die Gewerkschaft Deutschland verteilt am 5. Januar wieder 75 Mk. Ausbeute.

**Gewerkschaft Burbach.** Für das 4. Quartal des laufenden Jahres wird die Ausbeute in der bisherigen Höhe von 250 Mk. für den Kux am 3. Januar 1911 zur Ausschüttung kommen.

**Gewerkschaft Walbeck.** Für das 4. Quartal des laufenden Jahres wird die Ausbeute in der bisherigen Höhe von 125 Mk. für den Kux am 3. Januar 1911 zur Ausschüttung kommen.

**Vereinigte Metallwarenfabrik vorm. Haller & Co.** Die Generalversammlung genehmigte die Abrechnung und setzte die Dividende auf 11 Proz. fest.

**Zur Lage der Lokomotivindustrie.** Wie der „Berl. Börsen-Courier“ rief, sind die von dem Zentralamt in dem zur Verabredung gehörigen Fabriken seit drei Monaten kopflozen Verhandlungen wegen Vergebung von 500 Lokomotiven noch immer nicht zum Abschluss gelangt. Mittlerweile werden von den Fabriken aus dem Auslande Anträge zu Preisen, die nacheinander versucht, die kaum die Generalkosten decken.

**Hannoversche Immobilien-Gesellschaft in Hannover.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Dividende für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr auf zirka 6 Proz. (gegen 5 Proz. l. V.) zu schätzen. Das bessere Ertragsresultat resultiert lediglich aus gesteigerten Mietererträgen, ohne Hinzurechnung von Gewinn aus Grundstücksverkäufen.

**Geb. Schaaberg, Akt.-Ges., Rossau a. E.** In dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahre verschiedene Umstände zusammen, die ein etwas weniger gutes Ergebnis als in den beiden vorangegangenen Jahren zur Folge hatten; die ungünstige Konjunktur der Schifffahrt, ein Brandschaden der Fabrik in Rossau, sowie ein schwächerer Streik in Deutz. In Anbetracht dieser Verhältnisse, infolge der grossen Konkurrenz, namentlich in der Abgabe zu Preisen und Reservestellungen in angemessener Weise vornehmen zu können, wird die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahre vorgeschlagen. Von dem Rohgewinn von 1 214 402 Mark bleibt nach Deckung der Betriebskosten von 800 949 Mark sowie nach Abzug der Abschreibungen von 100 422 Mark und der Generalunkosten von 193 190 Mk. für den Vortrag von 1908/09 in Höhe von 207 76 Mk. tritt. Von dieser Summe sollen 20 000 Mk. dem gesetzlichen, 20 000 Mk. dem Extrarückverföden zugeführt werden, 140 800 Mk. als 8 Proz. Dividende, 6209 Mk. als Aufsichtsratsanteile, 20 000 Mk. als Unterschützungen und Gratifikationen, 3000 Mk. als Talonstener und 3900 Mk. als Vortrag Verwendung finden. Für den Vortrag ein anscheinlicher Auftragsbestand vor. Die Verwaltung hofft, wenn noch mehrere lohnende Aufträge eingehen und nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, auf ein günstiges Resultat. Zu erwähnen ist noch, dass auf der Tagesordnung der Generalversammlung die Bewilligung von Mitteln für Neubauten stehen.

**Interessengemeinschaft Gebrüder Schickler-Debrück, Leo & Co.** In die Firma Gebrüder Schickler sind neben Herrn Arthur Freiherrn von Schickler und Frau Margarethe Gräfin von Pourtales, geborene Frein von Schickler, beide wohnhaft in Paris, und Herrn Wilhelm Keilich die Herren Ludwig Debrück und Carl Joergel als Gesellschafter eingetreten, während Herr Albert Nauen nach fünfjähriger Tätigkeit aus dem Gesellschaftsrat aus der Firma ausgeschieden ist. Die Firma Debrück, Leo & Co. in welcher neben den bisherigen persönlich haftenden Gesellschaftern, Herrn Arthur Freiherrn von Schickler und Frau Margarethe Gräfin von Pourtales, geb. Frein von Schickler, beide wohnhaft in Paris, als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten sind, wird fortan Debrück, Schickler & Co. firmieren. Die Kommanditisteneigenen dieser Firma bleiben unverändert. Die Firma Gebrüder Schickler ist aus der im Jahre 1712 gegründeten Firma Splitterber & Daum hervorgegangen und im Jahre 1796 von den Schwägeröhnen des Begründers, den Herren Gebrüder Schickler, übernommen worden, die das Geschäft unter diesem Namen weiterführten. Das Haus geht seit im Jahre 1911 sein 200jähriges Jubiläum. Die Firma bleibt unverändert. Die Firma Gebrüder Schickler ist eine reiche Finanzgeschäfte, unter anderem auch einzelner, wie aus den Archiven hervorgeht, die Finanzangelegenheiten Friedrich des Grossen, besorgt. Die Firma Gebrüder Schickler, welche auch jetzt noch ausser dem Bankgeschäft bekanntlich einen ausgedehnten Speicherebetrieb verbunden mit dem Lombardengeschäft betreibt, wird, wie aus dem Namen, die alten Hansa Gertraudenstrasse 16-17 in welchen sich eine nicht geringe Anzahl historischer Erinnerungen an die Vergangenheit des Hauses befindet, das Geschäft weiter fortführen.

**Norddeutsche Lederapparatfabrik Akt.-Ges.** Nach Abschreibungen in der erwähnten Höhe stellt sich der Reingewinn im Geschäftsjahre 1909/10 exkl. Vortrag auf 133 168 Mk. gegenüber 117 425 Mk. im Vorjahre. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen, die Dividende auf 11 Proz. zu stellen und 3724 Mk. zur Tilgung des Obligationen-Einführungskontos zu verwenden, ausserdem 5000 Mk. einem neu zu bildenden Talonsterfonds zu überweisen und 11 100 Mk. (gegen 6616 Mk. im Vorjahre) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Aussichten für das Auslandsgeschäft werden als günstige bezeichnet, während der Inlandsmarkt noch immer unter gedrückten Preisen leidet.

**Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken Akt.-Ges.** vorm. J. Vogel in Berlin. Der Aufsichtsrat bringt nach Mitteilung der Verwaltung die Ausschüttung von 7 Proz. Dividende (gegen 6 Proz. im Vorjahre) bei erhöhten Abschreibungen (f. V. 74 944 Mk.) in Vorschlag. Das Unternehmen ist, wie der Vorstand weiter berichtet, in allen Abteilungen auf Monate hinaus gut beschäftigt.

**Aktien-Brauereigesellschaft Tannemünde.** Am Montag wurde die Generalversammlung abgehalten. Der Ausstoss des Bieres ist im 11. Geschäftsjahr um 15 Proz. zurückgegangen. Der Bruttogewinn belief sich auf 37 132 Mk. 2 Proz. Dividende kommen zur Auszahlung.

**Handelsholzauktion.** Die in der vorigen Woche abgehaltene grosse Handelsholzauktion (Klotze und Stämme) aus den beiden oberländischen Fürstlichen Forsten Wurzbach und Vordachbaum (ca. 18 000 Festmeter) hat bedeutend höhere Preise gebracht, als im vorigen Jahre. Schwache Hölzer erzielten bis 179 gegen 174 Proz. im Vorjahre der Forsttaxe, starke Hölzer bis 160 gegen 147 Proz. Im Revier Wurzbach waren die Preise noch höher; 188 gegen 180 Proz. Die Hölzer wurden sämtlich erstanden, die Nachfrage bei weitem nicht gedeckt. Die Zahl der Kaufliebhaber war eine erheblich grössere als im Vorjahre.

**Die Getriedeexporte von New York nach Europa** ist wiederum erheblich gestiegen. Nachdem in der vorigen Woche die Rate nach Hamburg um 5 Pfg. angezogen hatte, wurde sie gestern in New York um 8 Pfg. auf 45 Pfg. und diejenige nach Bremen um 10 Pfg. auf 32 Pfg. heraufgesetzt.

**Sächsische Kartonnagen-Maschinen A.-G.** Die Direktion der Sächsischen Kartonnagen-Maschinen A.-G. teilte mit, dass der Geschäftsgang recht gut sei. Die Dividende dürfte etwas mehr als im vorigen Jahre (11 Proz.) bringen.

## Waren und Produkte.

**Berliner Produktenbörse.** 20. Dezember. Am Frühmarkt notierten: Weizen inländ. 194,60, 97,00 ab Bahn und frei Mühl. Roggen inländ. 145,00-146,00 ab Bahn und frei Mühl. Hafer inländ. mecklenburger, pomm., preussisch, pommischer und holländischer, je 170-180 mit 15-16 Proz. Wasser. 182,00, russischer und Donau mitte 150-160 mit 15-16 Proz. Wasser ab Bahn und frei Waag. Mais amer. mixed 138-141, neuer ablander — runder 135,00 138,00 frei Waag. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 155,00-160,00, je 15-16, russische und Donau leichte

115,00-121,00, schwere 122 139 ab Bahn und frei Waag. Erbsen inländische und ausländische Futterwaare mitte 147-154, Tauben-erbsen 135 162 ab Bahn und frei Waag. Weizenmehl 60 24,00 bis 27,75. Roggenmehl 60 18,00-21,75. Weizenkleie 9,50 11,25. Roggenkleie 8,25-10,25.

**Hamburg, 21. Dez. (Getreidemarkt)** Weizen ruhig Ostholst. Mecklb. 190-198. Roggen ruhig, Mecklb. und Pomm. 144-155. Gerste ruhig, südruss. 101 103. Hafer ruhig, Holstener, —. —. Mecklb. —. —. neuer Winterweizen — Mecklenburger 150 bis 168. Mais ruhig, La Plata 97 100 mixed 1/2. Liverpool, 21. Dez. Roter Winterweizen per Mat 6 1/2, per Mat 6 1/2, Sill. Mais, La Plata Dez. 4,3. per April 4,59, Sill. Weizen per Okt. — G., — B., per April 10,89 G., 10,50 B., Roggen per Okt. — G., — B., per April 7,77 G., 7,78 B., Hafer per Okt. — G., — B., per April 8,28 G., 8,29 B., Mais per Mat 5,65 G., 5,56 B., — G., — B., per April 5,65 Fr. Dez. 6,10, Febr. 5,82, April 5,70, Juni 5,60, Aug. 5,65 Fr. Umsatz 310,000 kg. Still.

## Zucker.

**Hamburg, 21. Dez. Rübenzucker, I. Produkt, Basis 85%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg**

	abends	abends
per Dezember . . .	9,05	9,00
Januar . . .	9,07 1/2	9,05
März . . .	9,07 1/2	9,22 1/2
April . . .	9,28 1/2	9,27 1/2
August . . .	9,42 1/2	—
Oktober . . .	9,47 1/2	9,40
Oktober . . .	9,47 1/2	9,37 1/2

Matz matt

## Kaffee.

**Hamburg, 21. Dez. Good average Santos**

	abends	abends
per Dezember . . .	56 (r. 56 1/2) G.	56 1/2 (r. 56 1/2) G.
März . . .	56 (r. 56 1/2) G.	56 1/2 (r. 56 1/2) G.
September . . .	55 1/2 (r. 55 1/2) G.	55 1/2 (r. 55 1/2) G.
behaupet behaupet		

**Havre, 21. Dez. Kaffee good average Santos per Dez. 67 1/2, per März 64, per Mai 63 1/2, per Juli 63 1/2.**  
**Magdeburg, 21. Dez. Kaffee-Zufuhren 15,000 Sack in Rio 21,000 Sack in Santos.**

## Kartoffelmehl und -Stärke.

**Magdeburg, 21. Dez. Prima Kartoffelmehl und Wehl Stk 100 kg 19,50 20,00. Fest.**  
**Berlin, 21. Dez. Kartoffelmehl u. -Stärke 20,75-21,25. Feuchter Kartoffelmehl 19,25.**

## Spiritus.

**Nordhausen, 21. Dez. Branntwein 40 Vol. Proz. Stk 100 kg (105-100 l) 87,75-88,75 M., do. 45 Vol. Proz. Stk 100 kg (106-107 l) 96,00-96,00 M., per loko und Dez. 1910-Sept. 1911 ohne Fass ab Brenner.**

## Fettwaren und Öle.

**Hamburg, 21. Dez. Stadtschmalz 83,00, amerik. Steam 83,50, Chamberlain 55,50.**  
**Köln, 21. Dez. Buttl. loko 60,00, per Mai 58,00. Still.**

## Chemische Produkte.

**Hamburg, 21. Dez. Chlorsäureperper loko 9,08, Febr.-März 9,22, frei Fahrgang Hamburg.**

## Berliner Viehmarkt.

**Berlin, 17. Dez. Stadt. Schlachtviehmarkt (Amtlich. Bericht).** Es schlachtete zum Vert. 285 Kühe, 1295 Bullen, 78 Ochsen, 197 Kälber und Farsen, 3160 Schafe, 11 3 Schafe, 16082 Schweine, 1 Kälber; a Doppelender feiner Mast, Lebendgewicht 80-100, Schlachtgewicht 111-132; b feinste Mast-/Vollm.-Mast und beste Saugkälber Lebendgewicht 85-6, Schlachtgewicht 97-106; c mittlere Mast- und gute Saugkälber, Lebendgewicht 50-57, Schlachtgewicht 64-94, d geringe Saugkälber, Lebendgewicht 35-44, Schlachtgewicht 61-78; Schafe; Mastlamm und jüngerer Mastlamm Lebendgewicht 85-6, Schlachtgewicht 80-82, Schlachtgewicht 32-33, Schlachtgewicht 66-70, mässig genährte Hammel und Schafe (Marschschafe), Lebendgewicht bis 30, Schlachtgewicht bis 60, Schweine; a Festschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 62-64, Schlachtgewicht 80-82, b vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen über 3 1/2 Ztr. Lebendgewicht 51-53, Schlachtgewicht 61-66; c vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht 51-53, Schlachtgewicht 64 bis 69; d deutsche Schwarzköpfe, Lebendgewicht 60-62, Schlachtgewicht 63-65; e gering entwickelte Schweine, Lebendgewicht 45 bis 51, Schlachtgewicht 60-61; f Sauen, Lebendgewicht 49, Schlachtgewicht 61.

**Tendenzen:** Vom Rinderantrieb blieben etwa — Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltet sich flau. Es wird flau anverkauft. Bei den Schafan und der Auslieferung auf einige Posten zerin er Ware Absatz Der Schweinemarkt verliert glatt und hinterlässt keinen Überbestand.

## Wolle.

**Bremen, 21. Dez. Baumwolle still.** Upl. loko middl. 78 1/2, Fgr. Liverpool, 21. Dez. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen, davon Import 6 000 Ballen, Davon Amerikaner 37,00 Ballen.  
**Liverpool, 21. Dez. Aegyptische Baumwolle per März 19,61, Alexandria 21. Dez. Aegyptische Baumwolle per März 20,23, Mai 20,31, Nov. 19,20.**

## Metalle.

**London, 21. Dezr. Chl.-Kupfer k stetig 67, 80 M. 57 1/2, Zinn Straits flu 172, 100 M. 17 1/2, Blei span, ruhig 13 1/2, engl. 13 1/2, Zink gewöhnliche Marke, ruhig 23 1/2, spes. Marke 23 1/2.**

## Amerikanische Warenmärkte.

### Kabeleldung via Azoren-Emden.

New York. 21.12.20.12.		Chicago. 21.12.20.12.	
Weisen p. Dos.	98 1/2, 97 1/2	Weizen p. Dos.	91 1/2, 91 1/2
" p. Mai	101 1/2, 102 1/2	" p. Mai	98 1/2, 98 1/2
Mais p. Dos.	56 5/8, 56 1/2	Mais p. Dos.	47 1/2, 47 1/2
" p. Mai	56 5/8, 56 1/2	" p. Mai	47 1/2, 47 1/2
Mehl Spring clear	4,15 4,15	Hafer p. Dos.	31 1/2, 31 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 7	18 1/2, 18 1/2	" p. Mai	34, 34
" p. Dos.	11,00 11,00	Schmalz p. Dos.	80 1/2, 81
" p. Jan	11,00 10,95	Schmalz Jan.	10,87 10,87
Petroleum in Cases	8,90 8,90	" p. Mai	10,45 10,17
So. in New York	7,40 7,40		
So. in Philadelphia	7,40 7,40		

**Tendenzen:** Weizen willig, Mais willig.

## Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Wasserstand	Wasserstand	Fall	Wasserstand
Achern, Brückenpegel	20. Dez. -4,17	21. Dez. -4,17	—
Nebra, Oberpegel	+2,12	+2,18	—
Unterpegel	+1,46	+1,52	—
Waisenhaufen, Oberpegel	+2,58	+2,58	—
Unterpegel	+2,08	—	—
Protha, Oberpegel	+2,31	+2,40	—
Alelehen, Oberpegel	+2,64	+2,66	—
Unterpegel	+1,92	+1,94	—
Reubrunn, Oberpegel	+1,82	+1,82	—
Kalbe Oberpegel	+1,72	+1,72	—
Unterpegel	+1,38	+1,42	—

## Isar, Eggen, Elbe, Weidau.

Des.	Fall/Wochen	Des.	Fall/Wochen
Jungbunnd.	20 -4,25	Wittenburg	21 -3,29
Lahn	+1,22	Rosslau	+2,23
Budweis	+0,90	Barby	+3,10
Prag	—	Schönbock	+2,38
Brandeis	+0,26	Mardburg	+2,65
Melnik	+1,16	Wittenburg	+3,56
Wlajk	+1,38	Wittenburg	+3,13
Wlajk	+1,16	Domitz	+2,76
Aussig	+0,92	Bozenburg	+2,72
Presdubitz	+0,92	Bozenburg	+2,72
Torgau	+2,74	Laubenburg	+2,72

**Aussig, 21. Dez. Postantrag plus 200 cm. Vom Überlast**

